

HAUSmagazin

NEUE IDEEN FÜR MEIN HAUS



JETZT SCHON ANMELDEN!

HAUS
FORUM

KOSTENLOSE
INFOABENDE



**ENERGETISCHE
GEBÄUDE-
SANIERUNG**
—38

**DAS HAUS IM
GENERATIONEN-
WECHSEL**
—39

**BODENHEIZUNG
SANIEREN STATT
ERSETZEN**
—40

**DER WEG ZUR
TRAUMKÜCHE**
—41

**BADEZIMMER:
SO SCHAFFEN
SIE ORDNUNG**
—07

**NÜTZLINGE:
DIE GARTEN-
EINSATZTRUPPE**
—25

**HEUSCHNUPFEN & CO:
TIPPS UND
TRICKS FÜR
ALLERGIKER
IM HAUS**
—16



Enthärtungsanlage KM2 für herrlich weiches Wasser und sparsamen Salzverbrauch

Möchten Sie eine Entkalkungsanlage ausprobieren?

WEICHES WASSER 1 JAHR ERLEBEN – ERST DANN ENTSCHIEDEN:

Mit einem **KalkMaster-Probepack** können Sie die Enthärtungsanlage weiter mieten, günstig kaufen oder ohne weitere Kosten zurückgeben!

www.kalkmaster.ch • info@kalkmaster.ch

Jetzt
1 Jahr günstig
Probieren



Gratis-Hotline
0800 62 82 82

KalkMaster

Das Abo für weiches Wasser

Atlis AG
Althardstrasse 70
8105 Regensdorf
Tel. 043 388 85 41

Atlis AG
Schlössliweg 4
4500 Solothurn
Tel. 032 628 28 00

HAUSmagazin
14. JAHRGANG

HERAUSGEBERIN
i-PRESSUM GmbH
Räffelstrasse 28
8045 Zürich
Tel. 043 500 40 40
info@hausmagazin.ch

VERLAG
Peter Hert
Corinne Ruf

REDAKTION
Tanja Seufert
Raphael Heggin

VERKAUF
Daniel Pauletto

E-MAIL-ADRESSEN
vorname.name
@hausmagazin.ch

REDAKTION UND VERLAG
Tel. 043 500 40 40
info@hausmagazin.ch

REDAKTIONELLE MITARBEIT
Thomas Bürgisser,
Brigitt Buser,
Karin Haenni Eichenberger,
Juliane Forster,
Sandra Geiger,
Stefan Heitmann,
Timothy Pfannkuchen,
Markus Ruf,
Robert Wildi,
Jürg Zulliger

GESTALTUNG / LITHO
Othmar Rothenfluh, Zürich
tnt-graphics AG, Dietlikon

TITELBILD
Leonid Ikan/123rf.com

DRUCK
Swissprinters AG, Zofingen

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet. Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt. In der Zeitschrift publizierte Inserate dürfen weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonst wie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere eine Einspeisung auf Online-Dienste.



EDITORIAL

TANJA SEUFERT
Co-Redaktionsleitung

TOTALER RÜCKZUG

AUSGERECHNET IM FRÜHJAHR, wenn alles blüht und uns die Wärme nach draussen treibt, stehen wir wegen der Corona-Pandemie quasi unter Hausarrest. Als Hausbesitzerin oder Hausbesitzer können Sie die Quarantäne wenigstens in einem Eigenheim mit Garten verbringen – und haben (hoffentlich) genug Vorräte im Keller, um eine Zeitlang über die Runden zu kommen. Nun gilt es, das Beste aus der Situation zu machen. Jede Krise birgt auch Chancen. Menschen beginnen, längst aufgegebene Hobbys wieder zu pflegen – oder neue zu entdecken. Gärtnerinnen, Hobbyköche, Bastlerinnen und Heimwerker können jetzt Projekte angehen. Das Material dafür ist immer noch in Online-Shops erhältlich. Auch ist nun Zeit, sich zuhause sportlich zu betätigen oder die eigenen vier Wände auszumisten und auf Hochglanz zu bringen.

DAS HAUSMAGAZIN SCHREIBT SEIT VIELEN JAHREN über Themen, die plötzlich aktueller sind denn je – zum Beispiel Home Office, Sport zuhause oder Selbstversorgung. Dieses Wissen teilen wir gerne mit Ihnen: Damit Ihnen in Zeiten von #stayathome die Ideen nicht ausgehen, schicken wir Ihnen in Kürze kostenlose elektronische Spezial-Newsletter mit den besten Tipps für das Leben zuhause. Wir hoffen, dass wir Ihnen damit in schweren Zeiten eine kleine Freude bereiten und echte Alltagshilfe bieten können. Falls Sie den Newsletter noch nicht abonniert haben, können Sie sich auf www.hausmagazin.ch anmelden (ganz nach unten scrollen).

Bleiben Sie gesund. **TANJA SEUFERT**

HAUSmagazin **facebook**

Folgen Sie jetzt dem HAUSmagazin auf Facebook.



07



25



32



64

DRINNEN

- Ordnung im Bad **7**
- Mehr Koch-Spass dank gutem Licht **12**
- Kolumne: Kleine Lügen erhalten die Freundschaft **14**



TITELGESCHICHTE

DAS PERFEKTE
HAUS FÜR
ALLERGIKER **16**

#StayAtHome – NEWSLETTER:

Abonnieren Sie unseren Spezial-Newsletter und erhalten Sie nützliche Tipps für den Alltag zuhause:

hausmagazin.ch
(ganz nach unten scrollen)



DRAUSSEN

- Nützlinge: Die Garten-Einsatztruppe **25**
- Einheimischer Sichtschutz gefällig? **30**
- Wunderbarer Baustoff Holz **32**
- Jetzt aktuell: Frühjahrsputz **34**
- Bastelecke: Schöner Schattenwurf **35**
- Gartenarbeit: Es geht auch leichter! **42**
- Den Garten startklar machen **44**
- Gartenarbeiten im April **45**
- Mobilität: Fünf Retter **46**

SERVICE

- Generationenwechsel: Liegenschaften übertragen und vererben (Teil 2) **49**
- Wärmepumpe mit Gas **56**
- Dossier Energie: So umweltfreundlich sind unsere Lebensmittel **60**
- Tierwelt: Erstes Tapsen ins Leben **62**

EXTRAS

- HAUS SHOP**
Monatsangebote **36**
- HAUS MAGAZIN**
Als Premium-Kunde profitieren **65**



HAUSFORUM

- Energetische Gebäudesanierung – aber wie? **38**
- Das Haus im Generationenwechsel **39**
- Bodenheizung sanieren **40**
- Der Weg zur Traumküche **41**

MARKTPLATZ **15**

- DOSSIER HYPOTHEKEN**
Hypothekarzinsen und Immobilienpreise **66**



38



Fenster



Die entspannteste Fensterrenovierung der Schweiz.

Kompetent, freundlich, schonend und sauber: vier gute Gründe, die für Renovationsfenster von 4B sprechen. Hier erfahren Sie mehr: www.4-b.ch/renovieren



DRINNEN

TANJA SEUFERT
CO-REDAKTIONSLEITERIN
HAUSMAGAZIN



«Erst nach einer gründlichen Aufräum-Aktion lässt sich abschätzen, wie viel Stauraum im Badezimmer überhaupt nötig ist» →



ORDNUNG IM BAD

FOTO: DUSCHOLUX AG



→ **Kleiner Raum, viel Zeug: Die meisten Badezimmer haben wenig Stauraum. So lässt sich trotzdem Ordnung schaffen.**

Während die Menge an Utensilien in Single-Haushalten (meist) überschaubar bleibt, steigt sie mit jeder weiteren Person an – in einer fünfköpfigen Familie mit grösseren Kindern respektive Teenies ins gefühlt Unermessliche. Verschiedene Shampoos, Bodylotions, Gesichtspflege, Make-up, Rasierapparat, Kämmen, Föhn, ... Die Liste liess sich noch lange weiterführen. Hinzu kommen Bade- und Handtücher, Waschlappen, Bademäntel und andere Textilien. Im Zentrum der Körperpflege kommt also einiges zusammen. Gleichzeitig gehört das Bad zu den kleinsten Räumen eines Hauses.

— **NUTZUNG AUFTEILEN**

Entschärfen lässt sich die Situation durch mehrere Bäder. Modernere Häuser verfügen in der Regel über zwei

Nasszellen: einen «Master Bathroom» mit Badewanne sowie ein meist etwas kleineres Bad mit Dusche. Je nach Grundriss und Bedürfnissen können die Bäder innerhalb der Familie zugeteilt werden, zum Beispiel ein Bad für die Eltern und eins für die Kinder. Oder, vor allem mit Kindern im Jugendalter, in ein «Frauenbad» und ein «Männerbad».

— **KRIMSKRAMS ADE**

Ist dies geklärt (oder müssig, da nur eine Nasszelle vorhanden ist), geht es an die Organisation des einzelnen Badezimmers. Ein guter Anfang ist eine Inventur aller Dinge, die aktuell im Bad verstaut sind. So lässt sich gut abschätzen, was alles vorhanden ist – und was wirklich gebraucht wird. Überflüssiges und Überzähliges wie Shampoomüsterchen, defekte Geräte oder Wattestäbchen-Vorräte gehören nicht ins Bad, sondern in den Müll (oder ins Vorratslager). Weniger ist mehr – denn so wer-

Hinter Türen oder offen? Wie man Utensilien lagert, ist letztlich Geschmackssache.

den Produkte innert nützlicher Frist aufgebraucht und stehen nicht jahrelang im Schrank. Alte Produkte verlieren nämlich nicht nur ihre Eigenschaften, sondern enthalten irgendwann auch eine unerquickliche Anzahl Bakterien (siehe Tipp «Achtung Keime»). Gründliches Ausmisten ist also die beste Voraussetzung für ein ordentliches Bad (siehe Tipp «Badezimmer ausmisten»).

— **DAS RICHTIGE PLÄTZCHEN**

Als nächstes stellt sich die Frage: Gehört das wirklich ins Bad? Die Nasszelle ist, nomen est omen, eine ziemlich feuchte Umgebung. Staub wird im Bad gerne klebrig und anhänglich. Deshalb sollte man ihm möglichst keine Angriffsfläche bieten. Am besten verstaut man Utensilien also in Schubladen und Schränken.

Wer es etwas verspielter und persönlicher mag, kann jedoch auch mit offenen Regalen und Behältern experimentieren (siehe Expertentipp). →

INFO



ACHTUNG, KEIME

Viele Pflege- und Make-up-Produkte laufen nach einem bis zwei Jahren ab, geöffnete Produkte meist noch viel schneller. Eine grobe Faustregel: Produkte mit natürlichen Zutaten sowie solche in kleinen Behältern verderben meist rascher. Crèmes & Co. enthalten irgendwann zu viele Bakterien, die zum Beispiel über die Finger hineingeraten. Besonders Vorsicht ist bei Töpfchen (Tiegeln) angebracht, bei denen man die Crème von Hand entnehmen muss. Hier nutzt man am besten einen kleinen Spachtel, den man nach Gebrauch gleich mit der Handwäsche mit-

reinigt. Hat man die Wahl, sollte man eher auf Tuben zurückgreifen. So oder so sollten Pflegeprodukte und Make-up nur mit sauberen Händen aufgetragen werden. Produkte sollten nach Möglichkeit kühl und dunkel aufbewahrt werden, also nicht etwa auf dem Fenstersims. Achtung bei Sonnencremes und -sprays: Weil sie oft in der prallen Sonne liegen und häufig geöffnet werden, verkeimen sie vergleichsweise schnell, zudem kann der UV-Schutz nachlassen. Idealerweise gönnt man sich also vor dem Sommer jeweils eine neue Charge Sonnencreme.



Hoch die Möbel: Beinfreiheit ist nicht nur komfortabel, sondern auch einfacher zu putzen.

•> **Das Badezimmer wirkt ruhiger, wenn man auf eine harmonische Farbgebung achtet und möglichst alles verstaut.**

Bei Platzmangel können manche Dinge auch in einen benachbarten Raum ausgelagert werden, zum Beispiel in die Schlafzimmerkommode. Dazu gehören Handtücher, Schmuck und Make-up, aber auch ungeöffnete Produkte, die man auf Vorrat hat.

BODEN FREI

Ideal sind im Badezimmer Schubladenmöbel unter dem Lavabo, heute sind dies meist fixe Unterbauten, sowie Spiegelschränke. Lassen es die Platzverhältnisse zu, bietet ein Hochschrank zusätzlichen Stauraum. Idealerweise werden die Möbel an der Wand montiert, so dass der Boden frei bleibt. Gerade vor dem Lavabo ist es viel angenehmer, wenn der Platz vor den Füßen frei bleibt, so kann man näher an Waschbecken und Spiegel treten. Hängende Möbel verringern zudem den Putzaufwand.

RUHIGES BILD

Grundsätzlich gilt: Je weniger Kram herumsteht, umso ruhiger wirkt ein Raum. Je bunter, umso unruhiger. Geschlossene Schränke und schlichte Oberflächen wirken automatisch ordentlicher. Das Bad wirkt zudem ruhiger, wenn die Handtücher ähnliche Farben haben und der WC-Deckel geschlossen ist. Letztlich ist die Einrichtung des Bads aber Geschmackssache.

DAS RICHTIGE TIMING

Das Bad kann noch so schön organisiert sein: Wenn drei Leute gleichzeitig vor dessen Tür stehen, ist Chaos angesagt. Je mehr Familienmitglieder sich ein Bad teilen, umso wichtiger ist ein Zeitplan. Man muss es ja nicht auf die Spitze treiben wie Sheldon Cooper von «The Big Bang Theory», der seinem Mitbewohner genaustens vorschreibt, wie und wann das Bad zu benutzen ist (zum Beispiel: «Man darf die Dusche nur alleine benutzen, es sei denn, man wird von einem wasserlöslichen Alien angegriffen»). Sobald die Kinder ins Jugendalter kommen, brauchen sie Privatsphäre – und auch mehr Zeit für die Körperpflege. Um Streitigkeiten zu verhindern, sollten Regeln zu Nutzungsdauer und -zeit aufgestellt werden.

TIPP

BADEZIMMER AUSMISTEN

Das ist der typische Gerümpel, der sich in Badezimmern ansammelt:

- Musterli von Crèmes, Shampoos, Parfüms etc.
- Abgelaufene Kosmetika und Pflegeprodukte
- Kleine Reise-Verpackungen und Sonnencreme vom letzten Jahr
- Fast leere Produkte
- Überzählige Kleingeräte
- Gamlige Bürsten und alte Kämmen
- Altes oder nicht verwendetes Make-up
- Grosse Vorräte an Zahnhygieneartikeln, Watte etc.
- Alte bzw. überschüssige Handtücher
- Haarschmuck, der nicht mehr benutzt wird



DIE EXPERTIN

LAURA HABEGGER,
Purchasing Product Manager
Inneneinrichtung bei
Coop Bau+Hobby



«ES LASSEN SICH AUCH WÄNDE UND TÜREN NUTZEN»

«Das Badezimmer zählt meistens zu den kleinsten und verwinkeltesten Räumlichkeiten. Um Ordnung zu schaffen, braucht es aber nicht immer einen Schrank. Badezimmerutensilien können auch in schönen Behältern auf Regalen aufbewahrt werden und schenken dem Raum so zusätzlich ein paar Farbtupfer. Ich empfehle zuerst, den benötigten Platz aller Mitbewohner zu eruieren und dann die Badeutensilien nach Verwendungszweck zu sortieren. Beispielsweise nach Hygieneprodukten, Wellness, Make-up und so weiter. So hat man auch in der Hektik immer alles griffbereit und behält zugleich Ordnung. Ausserdem lassen sich auch Wände und Türen nutzen: Mit Aufhängern und Haken können alltägliche Produkte gut verstaut oder sogar in den Fokus gerückt werden – zum Beispiel Wellness-Produkte wie Schwämme und Rückenbürsten, die im Bad eine einladende Atmosphäre schaffen. Als Farbtupfer empfehle ich in einem Badezimmer auch immer den Einsatz von Pflanzen (echt oder unecht).

HEBT SICH AB.

In Schnelligkeit und leisem Waschen.



Das Express-Programm von Schulthess ist schnell. Sehr schnell sogar: Leicht Verschmutztes ist in nur 20 Minuten sauber. Und der extra leise Motor sorgt dafür, dass Sie das Ergebnis zwar sehen, aber nicht hören. Mehr Infos: schulthess.ch/mehr-freizeit





Licht im Sockelbereich oder in Regalen sorgt für eine angenehme Atmosphäre.



INFO

WATT, LUMEN, LUX & CO.

Watt (W) bezeichnet die elektrische Leistung einer Lampe, während Lumen (lm) deren Helligkeit angibt. Die Einheit Lux (lx) steht für die tatsächliche Beleuchtungsstärke, also wieviele Lumen es pro Quadratmeter sind. Hinzu kommt die Einheit Kelvin (K), welche die Farbtemperatur (von warmweiss bis kaltweiss) angibt. Beim Lampenkauf sollte man in erster Linie auf die Lumen- und Kelvinwerte achten. Das sind die Faustregeln für die Küche:

- Grundbeleuchtung: ca. 300 lm pro Quadratmeter (entspricht 300 lx), warmweiss
- Arbeitsbeleuchtung: ca. 500 lm pro Quadratmeter (entspricht 500 lx), neutral



BELEUCHTUNG AUF KNOPFDRECK

Mit der App bLED von Veriset lassen sich smarte Leuchten per Smartphone ganz einfach steuern. Es lassen sich verschiedene Szenen konfigurieren, die sich dann per Knopfdruck einschalten lassen: morgens zum Wachwerden etwa helles und abends wärmeres, gedimmtes Licht.

MEHR KOCH-SPASS DANK GUTEM LICHT

→ **Schlagschatten auf der Arbeitsfläche? Das muss nicht sein. Eine Küche richtig auszuleuchten, erfordert ein wenig Planung. Darauf sollte man achten.**

TEXT — TANJA SEUFERT

In den meisten Wohnräumen finden sich drei Arten von Beleuchtung: Licht, das den Raum gleichmässig ausleuchtet; Licht, das eine schöne Stimmung schafft; und schliesslich Licht, das eine bestimmte Stelle hell ausleuchtet – in der Küche ist das die Arbeitsfläche. Zwar kommt dem Arbeitslicht in der Küche eine besondere Bedeutung zu. Doch sollte man gerade in Wohnküchen auch auf angenehmes Stimmungslicht achten.

— GRUNDBELEUCHTUNG IN DER KÜCHE

Sie gehört immer dazu: eine Beleuchtung, die per Schalter den Raum gleichmässig erhellt. In der Küche bieten sich zum Beispiel Einbauspots in der Decke oder eine Deckenleuchte mit mehreren verstellbaren Spots an. Sie sollten so ausgerichtet sein, dass sie beim Kochen nicht blenden. Wichtig ist auch, dass man selbst keinen Schatten auf die Arbeitsfläche wirft (Schlagschatten). Auch grossflächige Deckenleuchten sind geeignet.

— BELEUCHTUNG MIT KÖPFCHEN

Besonders vielfältig sind smarte Leuchten, die sich auch in ein Smarthome-System einbinden lassen. Lichtinten-

sität und Farbtemperatur lassen sich via Fernbedienung, fest verbaute Taster oder App (siehe auch Tipp) individuell einstellen. So kann man zum Beispiel die Beleuchtung abends dimmen und auf Warmlicht stellen. Vor allem in offenen Grundrissen ist es wichtig, die Küche ins gesamte Lichtkonzept einzubinden. So sollte während des Essens der ganze Wohnraum inklusive Küche etwas schummrig sein – es stört, wenn bei jedem Gang in die Küche grelles Licht in Richtung Essbereich strahlt. Dasselbe gilt für den gemütlichen Abend auf dem Sofa. Um schnell etwas aus dem Kühlschrank zu holen, braucht es nicht viel Licht. Eine gedimmte Grundbeleuchtung und/oder ein, zwei geschickt platzierte Akzentleuchten reichen aus.

— STIMMUNGSLICHT FÜRS AMBIENTE

Die Küche soll genauso gemütlich und einladend wirken wie der Rest des Hauses. Je nach Platzverhältnissen und Geschmack erreicht man dies zum Beispiel mit einer dekorativen Wand- oder Tischleuchte. Hier sollte man darauf achten, dass das Licht warm und eher indirekt ausfällt. Keine Angst vor Kontrasten – es kann spannend wirken, den Stil der Küche zu «brechen», zum Beispiel mit einer orientalischen oder aus Holz gefertigten Lampe in der modernen Küche. Wer es schlicht mag, kann mit

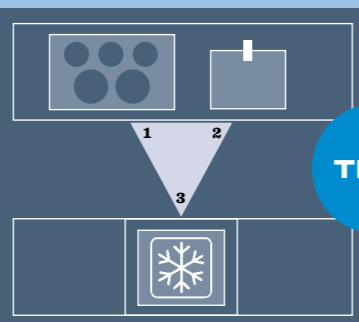
LED-Streifen experimentieren. Diese lassen sich etwa im Sockelbereich oder über den Schränken anbringen. Die Grundregel: Die Streifen selbst sollten unsichtbar sein. Sonst blenden die LED-Lämpchen und der Effekt des indirekten Lichts entfällt.

— LICHT ZUM ARBEITEN

In der Küche besonders wichtig ist das Arbeitslicht: Es soll die Arbeitsflächen gut ausleuchten – und zwar ohne zu blenden oder Schlagschatten zu produzieren. Deshalb kommt das Licht am besten erhöht von vorne. Idealer Standort sind die Unterseiten der Oberschränke, die sich über den Arbeitsflächen befinden. Das Arbeitslicht sollte die Farben gut wiedergeben, da man hier mit Lebensmitteln hantiert, deshalb sollte die Farbtemperatur im Bereich von 3000 bis 4000 Kelvin liegen.

— AMBIENTE AM ESSTISCH

Küche und Essplatz bilden häufig eine Einheit. Über dem Esstisch eignen sich besonders Pendelleuchten, am besten dimmbar. Idealerweise sind sie 60 bis 70 Zentimeter von der Tischplatte entfernt; so versperren sie weder den Blick, noch blenden sie. Bei allen Leuchten sollte man heute auf LED setzen: Leuchtioden sind besonders langlebig und verbrauchen wenig Energie.



TIPP

DAS ARBEITS-DREIECK

Egal, welche Form die Küche hat: Achtet man auf das sogenannte Arbeitsdreieck, bleiben die Arbeitsabläufe effizient und die Wege kurz. Dabei geht es darum, dass die drei am häufigsten genutzten Elemente möglichst nah beieinander stehen sollten: 1. Kochfeld, 2. Spülbecken mit Abfall und 3. Kühlschrank.

Dieser Beitrag ist eine Zusammenarbeit von HAUSmagazin und **veriset**

KOLUMNE



MARKUS RUF
Redaktor

KLEINE LÜGEN ERHALTEN DIE FREUNDSCHAFT

— **MEINE MUTTER WÜRDE SCHMUNZELN,** wenn sie meine Kolumne über das Lügen lesen könnte. Da musstest du ja kaum lange überlegen, wäre ihr Kommentar. In ihren Augen war ich der kleine Junge, der sich freie Schulnachmittage erschwand, die Nachbarn stresste, Milchkästen zuschraubte, Velosättel vertauschte, heisse Geldstücke auf der Strasse platzierte ... und von allem nichts wusste. Ich? Oh nein, keine Ahnung! Ich habe das unter Jugendsünden abgebucht. *Tempi passati, ich habe mich geändert.*

— **GLAUBTE ICH.** Doch jetzt wird mir im Internet eine Zahl unterstellt, die mich stutzig macht. 200 Mal lügt der Mensch pro Tag! Zweihundert Mal! Zwar steht nirgends so genau, mit welcher Studie diese Zahl erforscht wurde. Aber wenn dann in seriösen Untersuchungen immer noch ein Viertel ausgewiesen wird, dann sind das zwei Lügen pro Stunde! Bumm!

— **WEM SOLLEN WIR DENN NOCH GLAUBEN?** Gemäss Washington Post hat der amerikanische Präsident seit Amtsantritt mehr als zehntausendmal falsche Aussagen gemacht habe. Auch in der Schweiz sind in politischen Diskussionen Wahrheit und Lüge kaum auseinanderzuhalten, es braucht Faktenchecks. Wirtschaftsführer streiten Fehlverhalten ab, bis es nicht mehr anders geht. Und bei Auswertungen von Umfragen wird getrickst, bis die Aussagen passen. Ist Lügen salonfähig geworden?

— **LASSEN WIR EINMAL DIE WIDERLICHEN LÜGEN,** die anderen einfach schaden, beiseite. Es gibt auch noch die kleinen Schummeleien, Verzerrungen und Übertreibungen, mit denen wir uns durch den Alltag jonglieren. «Heute abend? Da kann ich nicht. Ich habe bereits abgemacht.» Oder: «Oh, die neue Frisur steht dir ausgezeichnet!» Oder der verspätete Handwerker

ruft an, er stehe im Stau. Oder man «liked» auf Instagram jeden noch so abstrusen Eintrag. Und so füllt sich das persönliche Lügenkonto.

— **ABER, FUNKTIONIERT EIN ALLTAG OHNE LÜGE?** Ein Versuch ist es wert! Angenommen, Claudia und Moritz laden ihre neuen Nachbarn Sonja und Werner zu einem gemütlichen Nachtessen ein. Um viertel nach sieben klingelt es an der Türe. Moritz öffnet: «Endlich, ihr seid schön spät.» Werner räuspert sich: «Mmh, wir hatten noch Streit und Sonja wollte zu Hause bleiben...» Werner wickelt die Blumen aus dem Papier. «Die sind für die Dame!», und reicht Claudia einen bunten Frühlingsstrauss. «Oh, danke, aber Tulpen kann ich überhaupt nicht ausstehen!» Wenig später sitzen sie beim Apéro im Wohnzimmer. Sonja schaut sich neugierig um. «Das ist überhaupt nicht mein Style. Dunkle Parkettböden machen mich depressiv.» Moritz schenkt nach und prostet ihr zu. Claudia startet den Small-talk: «So, und wie geht's euch?» Sonja lehnt sich zurück und streckt beide Arme in die Höhe: «Oh, eigentlich geht's mir mies. Ich musste mich richtig überwinden, zu kommen. Und euch?» Claudia überlegt: «Uns geht es ganz gut, aber ein gemütlichen Abend zu zweit wäre uns auch lieber gewesen, gäll Moritz!» Der Abend schreitet voran. «Schmeckt's?», fragt Claudia in die Runde. «Das Gemüse ist wunderbar, aber das Fleisch ist etwas zäh und die Sauce hätte auch mehr Pfiff vertragen.»



200 MAL LÜGT DER MENSCH PRO TAG! ZWEIHUNDERT MAL!

Und der Wein? Werner hebt sein Glas prüfend gegen die Kerze. «Na ja, hätte besser zu weissem Fleisch gepasst und etwas warm ist er auch!» Die beiden Flaschen waren trotzdem leer, als sie sich verabschiedeten und Sonja meinte: «Danke für die Einladung, ihr seid ja gar nicht so übel ...»

— **ALSO, KLEINE LÜGEN ERHALTEN DIE FREUNDSCHAFT.** Auch ich bediene mich auch aus Bequemlichkeit so kleiner Notlügen. «Wie gefällt dir diese Bettwäsche?» - «Oh, ist ganz hübsch!» - «Hübsch? Ich finde sie scheusslich, aber wenn sie dir gefällt, dann kaufen wir sie doch!» Und so schlafen wir in Bettwäsche, die beiden nicht gefällt.



RIBAG: MODULARES LICHTSYSTEM

Das neue Lichtsystem MILUM überzeugt mit präziser Lichtlenkung, Technologie auf höchstem Niveau und sorgfältigster Verarbeitung. Ob eine Beleuchtung mit diffusem Licht gewählt wird oder eine Akzentsetzung mit Brillanz – mit den drei kombinierbaren Modulen Lightline, Downlight und Wallwasher können individuelle Lichtsysteme nach Mass gestaltet werden. MILUM ist ein effektvolles Werkzeug für nutzerspezifische und wirkungsvolle Beleuchtungskonzepte im hochwertigen Wohn- und Objektbereich, ausgezeichnet mit dem Red Dot Award 2020. Die neue Kollektion MILUM ist ab Ende April 2020 erhältlich, Inspiration gibt es bereits jetzt unter www.ribag.com/milum.



WAREMA: SORTIMENT ERWEITERT

Um noch mehr individuelle Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten anbieten zu können, hat Warema sein Terrea Kassetten-Markisen Sortiment um funktionale wie auch ästhetische Neuerungen erweitert. Die kubische Markise Terrea K50 bietet mit dem neuen Volant-Rollo optimalen Schutz vor Sonne, Wind und neugierigen Blicken auf der Terrasse. Mit der Konsolenabdeckung sowie dem Wandanschlussprofil erhält die Terrea K60 den Status eines echten Design-Allrounders. www.warema.ch

NEUERSCHEINUNG: SELBSTVER- SORGUNG FÜR EINSTEIGER



Ob aromatische Tomaten oder herrlich süsse Beeren – mit diesem Gartenbuch ernten Sie schon bald, was Sie säen oder pflanzen. In nur zehn Schritten führt Sie der Ratgeber zum eigenen Nutzgarten. Perfekt für Einsteiger, die einen kleinen Garten besitzen und ihr Obst und Gemüse selber anbauen wollen! Mit praxiserprobten Schritt-für-Schritt-Anleitungen, über 600 Fotos und besonderen Gartenprojekten speziell für Hochbeete und Co. werden Sie ruckzuck zum Selbstversorger. *Simon Akeroyd, Selbstversorgung für Einsteiger – grosse Ernte im kleinen Garten. DK Verlag, 256 Seiten, ISBN 978-3-8310-3901-2*

DAS PERFEKTE HAUS FÜR ALLERGIKER

Es ist Frühling! Für die meisten
eine frohe Botschaft. Für andere
der Start in die schlimmste
Saison des Jahres.

TEXT – THOMAS BÜRGISSER

Erle, Birke, Buche... bei Allergikern lösen sie schon seit Wochen ein Kratzen im Hals, Jucken in den Augen, Schnupfen oder Kopfschmerzen aus. Bis hin zu Atemnot können die Symptome reichen. Und die Pollensaison ist noch längst nicht durch. Etwas Erlösung gibt es nur in Innenräumen. Sofern man sein Haus richtig vorbereitet hat. Dass Dichtungen von Türen und Fenstern wirklich dicht sein sollten, versteht sich von selbst. Glücklicherweise kann sich ausserdem, wer über eine Lüftungsanlage verfügt, diese muss jedoch mit einem Pollenfilter bestückt sein, der auch regelmässig ausgewechselt wird. ➡

•> **Mit einigen Tricks können sich Allergiker im eigenen Haus den Alltag erleichtern. Leidet die Lebensqualität aber zu stark, ist oft eine Desensibilisierung angesagt.**

Wer trotzdem ab und zu das Bedürfnis hat, die Fenster zu öffnen, sollte wenigstens jeweils nur kurz fünf Minuten stosslüften. Idealerweise mit Pollengittern vor den Fenstern. Diese lassen sich auch selber anbringen und sollen rund neunzig Prozent der Plagegeister aussieben. Die Gitter sind auch die Lösung für Hausbesitzer ohne Lüftungsanlage und ermöglichen teilweise sogar weiterhin ein Schlafen bei offenem Fenster.

— WENN DIE ALLERGENE SCHON IM HAUS SIND

Allergene gibt es aber nicht nur in Form von Pollen. Und alles Abdichten hilft nichts, wenn die Störenfriede bereits in der Wohnung sind. Oft treten beispielsweise allergische Reaktionen nach einem Neubezug oder der Renovation eines Hauses auf. Hier können Reizstoffe wie Formaldehyd oder flüchtige organische Verbindungen verantwortlich sein, die etwa in Klebstoffen oder Farben vorkommen. Deren Konzentration nimmt mit der Zeit meist ab. Es kann aber auch sein, dass das neue Holz-möbel oder Sofa irgendwann schlicht raus muss. •>



Erkältung, Corona oder Allergie? So oder so ist momentan Häuslichkeit angesagt.

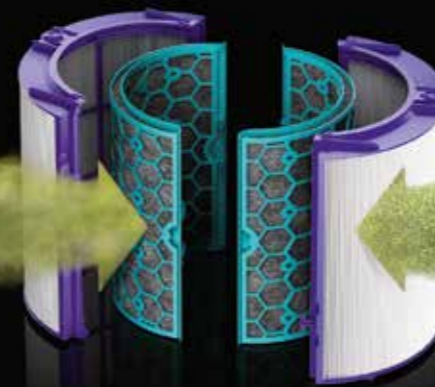


DER EXPERTE

CLAUDE BRUNNER,
Product Manager bei Fust



LUFTREINIGER, LUFTWÄSCHER – WAS IST DER UNTERSCHIED?

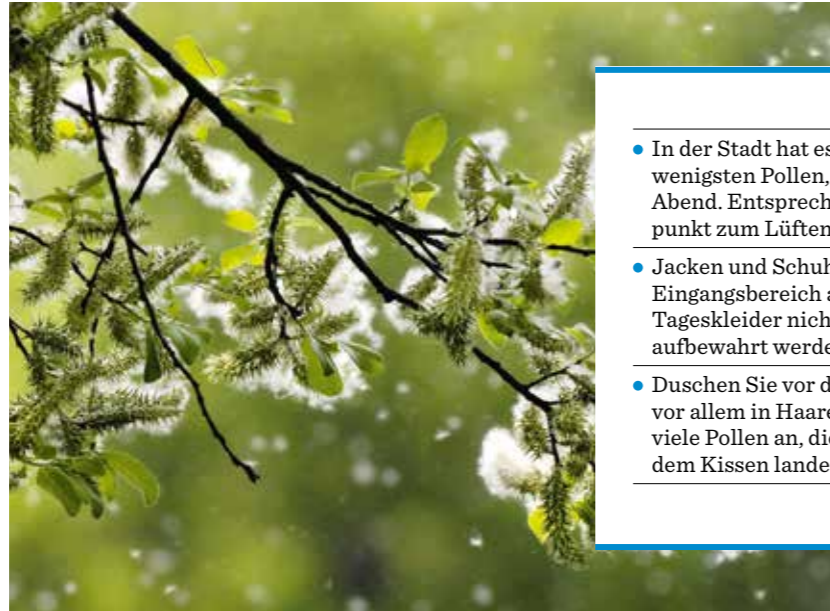


«In Asien und Amerika sind Luftreiniger vielerorts Standard. Sie saugen die Luft an, leiten sie durch Wasser oder einen Filter und befreien so zumindest die Innenräume in smoggeplagten Städten zu einem grossen Teil von Feinstaub. Aber auch von Hausstaub, Pollen, Tierhaaren oder Schimmelsporen? Tatsächlich können sie bei Allergikern für Entlastung sorgen. Wichtig dabei ist, dass die Grösse des Luftreinigers auf den Raum abgestimmt und der Filter genug effizient ist.

LUFTWÄSCHER: GANZJÄHRIG NUTZBAR

Im Gegensatz zu Luftreinigern reinigen die Luftwäscher nicht nur die Luft, sondern befeuchten sie gleichzeitig. Speziell strukturierte Befeuchterscheiben drehen sich durch das Wasser; dabei wird die Luft mit Feuchtigkeit angereichert. Das Wasser dient als natürlicher Filter, der die Luft von Verunreinigungen (wie z.B. Staub, Pollen und partikelgebundenen Gerüchen) befreit. Die sogenannten Hybrid-Luftwäscher verfügen über einen zusätzlichen Pollenfilter und können dadurch gleichzeitig als Luftbefeuchter, als Luftreiniger oder in Kombination verwendet werden. Solche Kombigeräte eignen sich nicht nur bei Allergien, sondern wirken im Winter auch gegen trockene Raumluft.»

POLLEN

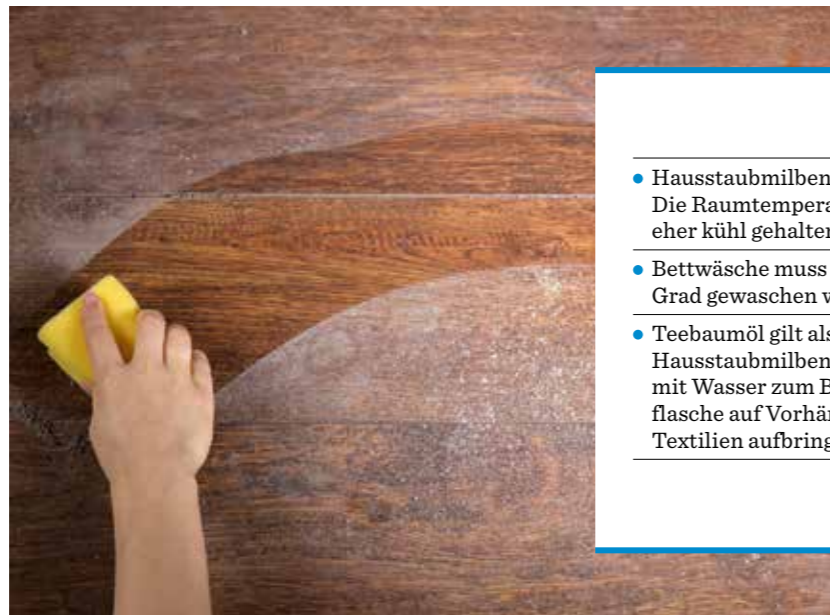


- In der Stadt hat es am Morgen am wenigsten Pollen, auf dem Land am Abend. Entsprechend wird der Zeitpunkt zum Lüften gewählt.
- Jacken und Schuhe sollten direkt im Eingangsbereich ausgezogen und die Tageskleider nicht im Schlafzimmer aufbewahrt werden.
- Duschen Sie vor dem Zubettgehen, vor allem in Haaren sammeln sich viele Pollen an, die ansonsten auf dem Kissen landen.

CHECKLISTE

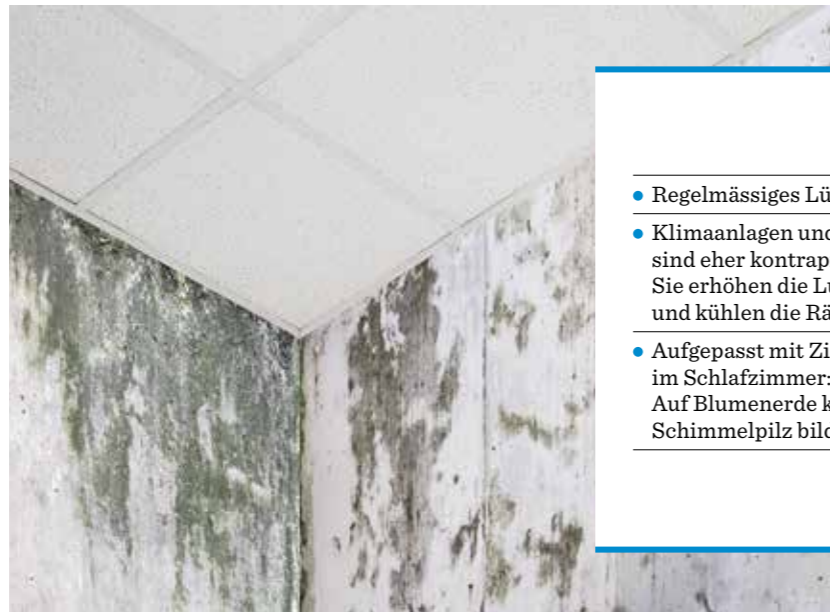
ALLERGISCH?
...
DIESE VERHALTENS-
TIPPS
HELFFEN!

HAUSSTAUB



- Hausstaubmilben mögen es warm: Die Raumtemperatur sollte deshalb eher kühl gehalten werden.
- Bettwäsche muss mindestens bei 60 Grad gewaschen werden.
- Teebaumöl gilt als Hausmittel gegen Hausstaubmilben: Stark verdünnt mit Wasser zum Beispiel mit Sprühflasche auf Vorhänge und andere Textilien aufbringen.

SCHIMMELPILZ



- Regelmässiges Lüften ist Pflicht!
- Klimaanlage und Luftbefeuchter sind eher kontraproduktiv: Sie erhöhen die Luftfeuchtigkeit und kühlen die Räume aus.
- Aufgepasst mit Zimmerpflanzen im Schlafzimmer: Auf Blumenerde kann sich schnell Schimmelpilz bilden.



Bei einer Hausstauballergie sollten glatte Oberflächen alle zwei Tage geputzt werden. Am besten mit feuchtem Tuch, da an diesem Staub besser haftet als an einem Staubwedel.

•> **Teppiche können für Allergiker schnell zur Plage werden. Gleichzeitig sorgen sie aber auch dafür, dass Staub und Tierhaare nicht ständig aufgewirbelt werden.**

Bei den Tieren ist das mit der Trennung dann schon um einiges emotionaler. Tierhaarallergiker, die nicht auf Hund oder Katze verzichten wollen, sollten zumindest bei der Einrichtung auf Schadensbegrenzung achten. Etwa mit Polsterbezügen, die sich leicht abnehmen und waschen lassen. Und von Staubfängern wie Stoffsofas oder Vorhängen sieht man besser ab.

Gleiches gilt auch für Hausstauballergiker. Übrigens sind es auch bei ihnen Tiere, die für die allergische Reaktion sorgen, die 0.3 Millimeter kleinen Hausstaubmilben. Sie fühlen sich in warmer, feuchter, dunkler Umgebung besonders wohl, wie etwa im Bett. Hier gibt es spezielle, allergendichte Matratzen-, Kissen- und Deckenüberzüge. Wer wirklich regelmässig den Wischmob schwingt, tut ausserdem gut daran, auf einen harten Bodenbelag wie Parkett oder Keramik anstatt Teppich zu setzen. Wer jedoch eher nachlässig ist, wählt dann doch besser den Niederflorteppich: Dann sammeln sich Staub und Tierhaare wenigstens am Boden und werden nicht ständig aufgewirbelt. •>

Knopf in der Planung?



Die passende Wohnraumausstattung zu finden, ist eine Herausforderung. Dank professioneller Beratung wird Ihr Traum bald Realität.

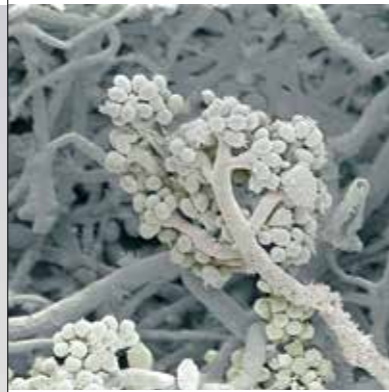
Sie bauen, wir beraten.

bauarena

Volketswil, Industriestrasse 18 | bauarena.ch



Ein Pollenschutz kann oft ganz einfach selber am Fenster angebracht werden und hilft bereits, eine Grosszahl an Pollen – und Insekten – draussen zu halten.



Bei einer Schimmelpilzallergie reagiert der Körper vor allem auf herumfliegende Sporen des Pilzes.

•> **Ein Schimmelbefall ist meist nicht nur oberflächlich. Deshalb muss oft der befallene Bereich vom Profi abgetragen und neu aufgebaut werden.**

Endgültig schwierig zu entfernen ist Schimmelpilz. Er tritt meist in zu feuchten Räumen, oft in Kombination mit kalten Wänden auf. Ein kleiner Befall kann noch mit Sodalaug oder Essigkonzentrat bekämpft werden. Sind grössere Flächen betroffen, muss der befallene Bereich meist aufwendig abgetragen und neu aufgebaut werden. Und natürlich gilt es, die Ursachen zu beseitigen. Wärmebrücken, aber auch Möbel, die zu nahe an Wänden stehen. Vor allem aber sollte zukünftig fleissig gelüftet werden. Allenfalls halt mit Pollengittern vor den Fenstern.



WEITERE TOP STORIES:
Entdecken Sie weitere interessante Titelgeschichten aus dem HAUSmagazin
hausmagazin.ch/topstories



DER RICHTIGE STAUBSAUGER



Hausstaub- und Tierhaarallergikern ist zu empfehlen, mehrmals wöchentlich staubzusaugen, am besten bei offenen Fenstern und geschlossener Zimmertüre. Kontraproduktiv ist aber, wenn die eingesaugte Luft mehr oder weniger ungefiltert hinten wieder aus dem Staubsauger rauskommt. Ein Staubsauger für Allergiker muss deshalb nebst einer guten Saugleistung auch

eine Filterung der Abluft haben. Ideal sind Produkte mit einem Auslassmikro-Filter (HEPA-Filter) oder ein zertifiziertes, filterloses Modell. Das Allergiezentrum Schweiz vergibt das Allergie-Gütesiegel, für welches die Produkte strenge Tests bestehen müssen. Eine Übersicht mit zertifizierten Produkten gibt es auf www.service-allergie.ch

FOTOS: WINDHAGER, DYSON, LUCA CHRISTEN (PORTRAIT NOEMI BEURET) ANAR MAMMADOV/123RF.COM



DIE EXPERTIN

NOEMI BEURET,
aha! Allergiezentrum Schweiz

DIE LÖSUNG BEI GROSSEM LEIDENSDRUCK: DESENSIBILISIERUNG



Noemi Beuret, was ist eine Desensibilisierung?

Bei der spezifischen Immuntherapie wird der Körper an das Allergen gewöhnt, das dafür regelmässig über einen längeren Zeitraum unter die Haut gespritzt oder als Tabletten oder Tropfen verabreicht wird. Nach einer Einleitungsphase wird die Konzentration des Allergens sukzessive erhöht. Ziel ist es, dass die Beschwerden irgendwann zurückgehen, im besten Fall sogar ganz verschwinden.

Und das funktioniert bei jeder Allergie?

Besonders gut bei einer Insektenallergie, hier hilft es in 80-95 Prozent der Fälle, vor allem, wenn die Therapie mittels Spritze gemacht wird. Aber auch bei Pollen-, Hausstaub- oder Schimmelallergie sind die Erfolgchancen hoch. Misserfolge gibt es, weil Patienten die Therapie abbrechen.

Wie lange dauert denn diese?

Sie dauert rund drei bis fünf Jahre. Allgemein muss man sich bewusst sein, dass es eine intensive Therapie ist. Wenn die Lebensqualität aber stark eingeschränkt und der Leidensdruck gross ist, Medikamente praktisch nichts mehr nützen, vielleicht sogar eine allergische Asthmaerkrankung droht, lohnt sich das auf jeden Fall. Nicht zuletzt, weil es auch gesünder und unter dem Strich günstiger ist, als über lange Zeit starke Medikamente zu nehmen.

An wen wendet man sich am besten?

Die Therapie sollte unbedingt durch einen Allergologen oder eine Allergologin eingeleitet werden. Denn es muss ein Experte prüfen, welches Allergen wirklich der Auslöser ist, welche Dosierung und welche Therapie passen.

Webshop-Sortiment exklusiv einkaufen. ottos.ch



Gartenlounge

Barbena Kunststoffgeflecht Twin-Wicker grau aufgeraut, Innengestell Aluminium, Kissen Polyester grau, Garnitur: 210/270 x 65 x 90 cm, Beistelltisch mit Glasplatte: 110 x 27 x 55 cm
Art. 083101595



CHF **999.-**

Sonneninsel

Luzern Kunststoffgeflecht grau, Innengestell Aluminium, Kissen Polyester grau, inkl. Sonnendach Polyester grau, 176 x 82 x 172 cm
Art. 083101776



CHF **699.-**

statt 999.-

Tischgarnitur

Elba Kunststoffgeflecht schwarz, Innengestell Metall, Kissen Polyester grau, Tisch mit Glasplatte: 114 x 73 x 114 cm, Stuhl: Belastbarkeit bis 110 kg, 52 x 88 x 56 cm
Art. 083101772



CHF **599.-**

statt 799.-

5-teilig

Gartenlounge

Caracas Gestell Aluminium schwarz, Ablagen Teakholz, Kissen Polyester anthrazit, Holzherkunft: China, Garnitur: 275/275 x 70 x 85 cm, Beistelltisch mit Glasplatte: 120 x 32 x 72 cm
Art. 083101790



CHF **1999.-**

statt 2999.-

Mittlelement

80 x 70 x 85 cm
399.- statt 599.- + SB 39.-
Art. 083101791

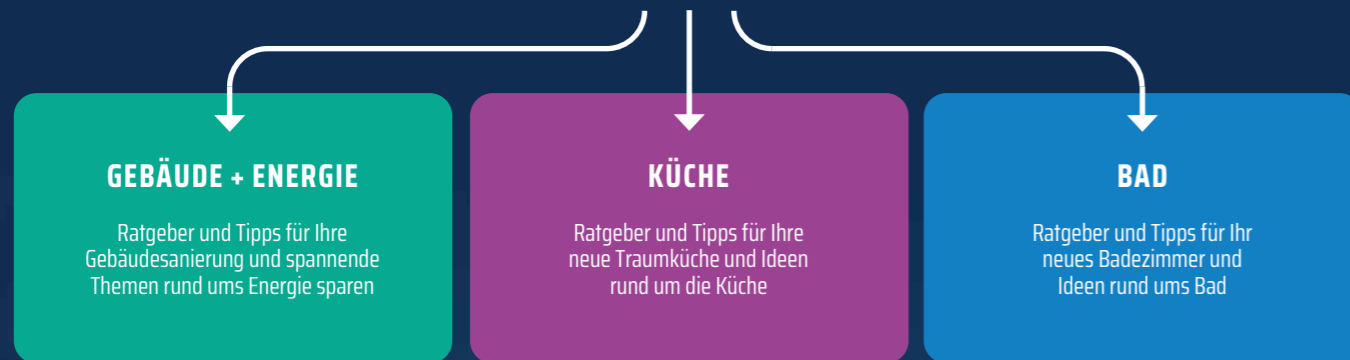
NUR ONLINE

ottos.ch

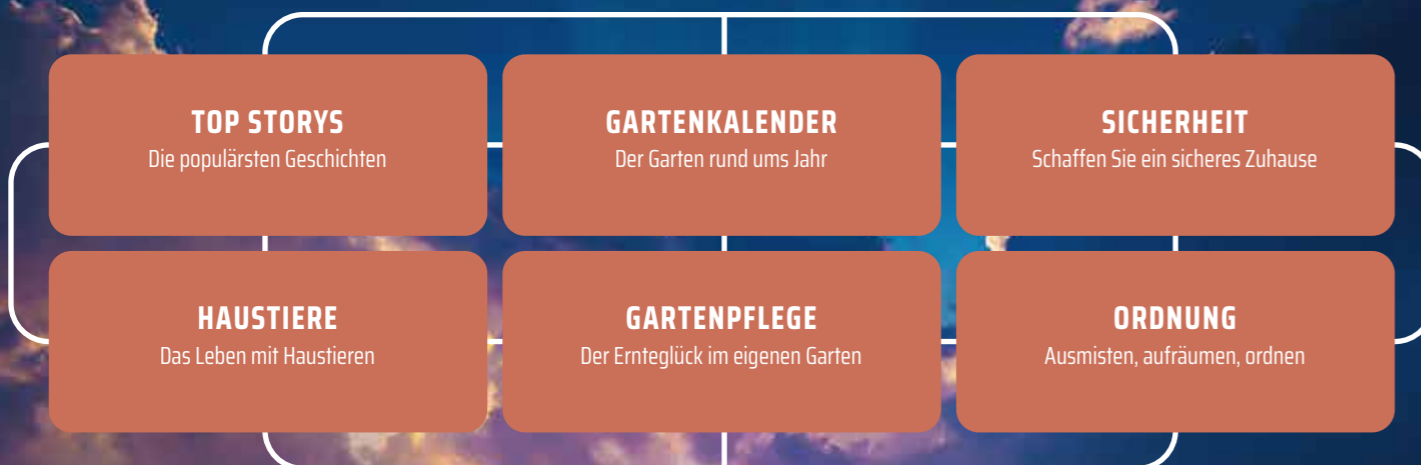
JETZT GEHT'S ONLINE

HAUSmagazin.ch

IDEEN FÜR DAS HAUS:
ENTDECKEN SIE VIEL WISSENSWERTES IN UNSEREN DREI HAUPTTRUBRIKEN.



IDEEN RUND UM DAS HAUS:
FINDEN SIE NÜTZLICHE INFORMATIONEN IN UNSEREN TOP-THEMEN.



ENTDECKEN, INSPIRIEREN UND TRÄUMEN: www.hausmagazin.ch

DRAUSSEN

RAPHAEL
HEGLIN
CO-REDAKTIONSLEI-
TER HAUSMAGAZIN



«Ohne Nützlinge stellt sich in
einem Garten kein biologisches
Gleichgewicht ein.
Man sollte sie daher fördern.» →



NÜTZLINGE: DIE GARTEN- EINSATZ- TRUPPE



In einem abwechslungsreichen, naturnahen Garten fühlen sich Nützlinge besonders wohl.

••> **Nützlinge helfen Pflanzen beim Wachsen und halten Schädlinge fern. So fühlen sie sich in einem Garten wohl.**

Es sind Tausende von Mini-Helfern, viele von ihnen arbeiten diskret und unerkant: Nützlinge. Sie umfassen Spinnentiere, Insekten und Würmer, die uns Menschen in irgendeiner Form unterstützen. Im Garten sorgen Nützlinge dafür, dass sich alles in einem biologischen Gleichgewicht befindet. Nur so können Pflanzen optimal wachsen, blühen und Früchte tragen.

Doch was krabbelt, kriecht und fleucht, findet man oft eklig. Spinnen, Wespen und andere Nützlinge werden oft vertrieben oder gar getötet, weil man ihren Wert nicht erkennt. Das Resultat davon: Mehr Schädlinge und Pflanzenkrankheiten – die man dann mit Insektiziden und Pflanzenschutzmitteln bekämpft. Und Nützlinge weiter ausrottet. Ein Teufelskreis.

— **WILDE ECKEN SCHAFFEN**

In einem gesunden Garten halten sich die einzelnen Tierarten in Schach und sorgen so für ein Gleichgewicht.

Wie überall in der Natur gilt das Motto «fressen und gegessen werden». Eine vielfältige Landschaft ist daher stabiler als Monokulturen. Das gilt auch für den Garten: Je naturnaher und artenreicher er ist, desto weniger anfällig sind die darin wachsenden Pflanzen auf Krankheiten und Parasitenbefall.

Exotische Pflanzen sind zwar schön anzusehen. Doch oft bieten sie keine ideale Nahrung für einheimische Tierarten. Einheimische Pflanzenarten wirken hingegen stabilisierend, auch sind sie Lebensgrundlage für Nützlinge. Und: Unkraut ist oft nur auf den ersten Blick störend. Von ihm ernähren sich zahlreiche – nützliche – Tierarten. So fressen etwa 50 Schmetterlingsarten bevorzugt Brennnesseln. Je nach Platzverhältnissen lohnen sich also eine oder mehrere wilde Ecken im Garten. Sie bieten Nützlingen Unterschlupf und Nahrung.

— **AUF UNTERSCHIEDLICHE BLÜTEZEITEN ACHTEN**
Hecken mit unterschiedlichen Blüten- und Fruchtgehölzen bieten auch Lebensraum für Nützlinge – genauso wie für Vögel, die sich dort ganzjährig beobachten lassen. ••>



Brennnesseln und andere als Unkraut verschriene Pflanzen sind Nahrung für Nützlinge.



INFO

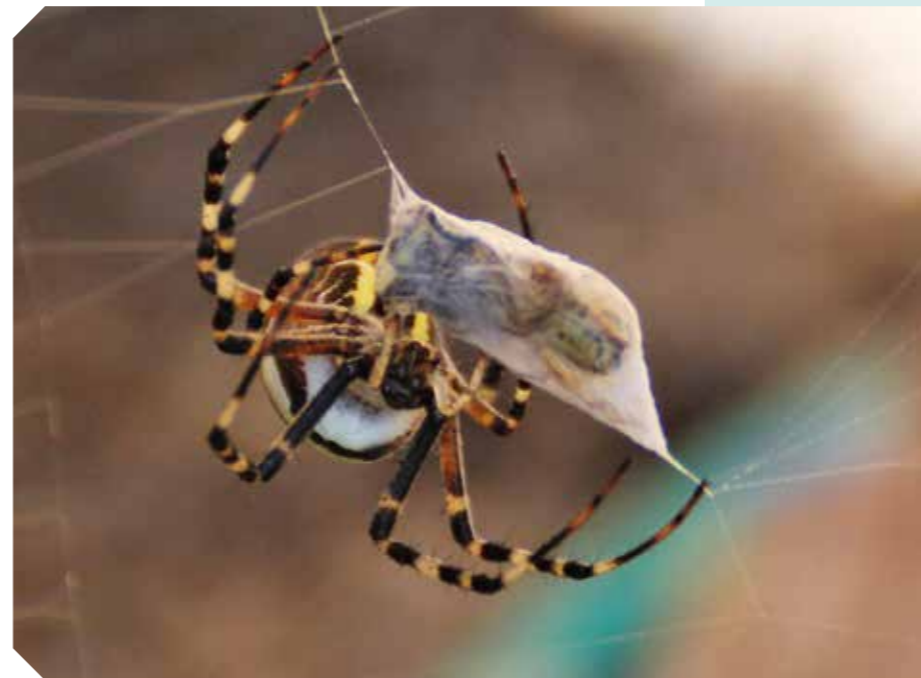
NÜTZLINGE: EINE KLEINE ARTENKUNDE
Damit der Garten gedeiht, braucht es zahlreiche Nützlinge. Sie übernehmen unterschiedliche Aufgaben:

DIE GEBURTSHELPER

Sie fördern das blühende Leben, indem sie Pflanzen bestäuben. Denn viele Gemüsearten sowie Obst und Früchte wachsen nur, wenn Insekten ihren Blütenstaub von Blüte zu Blüte tragen. Bekannteste Bestäuberin ist die Honigbiene. Als Lohn nimmt sie sich dafür Nektar von den Blüten. Aber auch andere «Geburts helfer» wie Wildbienen und Hummeln sind im Garten willkommen. Wichtig für sie ist, dass es im Garten von Frühjahr bis Ende Herbst blühende Pflanzen hat: Bienen und Hummeln fliegen ab Temperaturen um die fünf Grad Celsius und benötigen bereits dann Nahrung.

DIE POLIZISTEN

In der Natur geht es hart zu und her. Denn die Polizisten unter den Nützlingen sind eigentlich Jäger: Sie verhaften nie, sondern fressen immer. Dem Gartenbesitzer nützt diese Grausamkeit. Viele Käfer, wie zum Beispiel der Marienkäfer, fressen Blattläuse. Und sie verputzen den Echten Maulpilz, ein weitverbreiteter Pflanzenparasit. Auf dem Speiseplan der grösseren Laufkäfer stehen zudem Schnecken. Raubwanzen wiederum fallen über Thripse, Blattläuse sowie Spinnmilben her und saugen die Eier anderer – teilweise für den Garten schädlicher – Insekten aus. Selbst der eher unbeliebte Ohrwurm ist ein echter Nützling. So frisst er neben Blattläusen auch Mehltaupilze. Und erst die Spinnen: Sie sind die wahren «good cops» im Garten und vertilgen Mücken, Fliegen, Motten, Springschwänze, Blattläuse sowie Milben. Genauso wie ihre ebenso nützlichen Kolleginnen von der Luftwache – die Wespen und Hornissen – werden sie zu Unrecht vertrieben und bekämpft.



DIE VON DER MÜLLTRUPPE

Überall totes Pflanzenmaterial: Aber im Garten braucht man es – wenn es nicht wie Herbstlaub in Massen anfällt – weder einzusammeln noch zu entsorgen. Denn darum kümmert sich die Mülltruppe: Regenwürmer, Käferlarven und auch Schnecken fressen pflanzliche «Abfälle», dabei scheiden sie erst noch nährstoffreichen Humus aus. Das ist wahres Recycling! Wichtig für die Mitglieder der Mülltruppe ist eine möglichst konstante Bodenfeuchte. Dies ist nur möglich, wenn der Boden immer von Pflanzen bedeckt und damit beschattet ist.



Totholz bietet vielen Insekten und anderen Kleinlebewesen Unterschlupf.

UNTERSCHLUPF FÜR NÜTZLINGE

TIPPS



Am bekanntesten ist wohl das Insektenhotel. Der künstlich geschaffene Nist- und Überwinterungsplatz für Wildbienen und andere Nützlinge wird in den unterschiedlichsten Formen und aus diversen Materialien gefertigt angeboten. Doch Insektenhotels lassen sich auch leicht selbst bauen – Anleitungen gibt es dazu zahlreiche im Internet. Bei einem Insektenhotel sollte man auf Folgendes achten:

- Insektenhotels sollten aus natürlichen Materialien sowie aus Ziegelstein gefertigt sein. In Materialien, die nicht dampfdurchlässig sind, werden Insektenlarven von Pilzen befallen.
- Zum Bau eines Insektenhotels sollte man nur ausreichend gelagertes, trockenes Holz verwenden. In jungem Holz bilden sich nach einer gewissen Zeit Risse. Wildbienen meiden einen solchen Unterschlupf.
- Es darf nur unbehandeltes Holz ohne Schutzmittel verwendet werden.
- Je vielfältiger das Insektenhotel ist, desto mehr zieht er an. Unterschlupf kann zum Beispiel aus folgenden Materialien bestehen: Stroh, Schilf, Bambus-Stäbe, angebohrte Rundhölzer, Tannenzapfen, Pflanzenstengel, Holzwolle.
- Insekten mögen warme, sonnenbestrahlte Plätze. Am besten richtet man ein Insektenhotel daher gegen Süden aus.

BUCHTIPP



NÜTZLINGE IM GARTEN
 Ursula Kopp,
 HEEL Verlag GmbH,
 ISBN978-3-95843-875-0
 Das Buch informiert umfassend zu den Themen Nützlinge anlocken, ansiedeln und einsetzen.



Eine Unterkunft mit vielfältigen und gut besonnten «Zimmern» lockt viele Insekten an.

→ **Hobbygärtner versprühen in den Schweizer Privatgärten jährlich mehrere hundert Tonnen Pestizide.**

Auch in Hecken sollte es Platz für einheimische Gehölze wie Haselnuss, Holunder oder Schwarzdorn haben. Zusammen mit Ziersträuchern – die durchaus auch nicht einheimischen Ursprungs sein dürfen – ergibt sich ein abwechslungsreicher Lebensraum, der erst noch das Auge erfreut.

Zwischen Sträuchern und Bodenbewuchs lassen sich Zwergsträucher und flächig wachsende Staudenarten anpflanzen. Dabei sollte man auf unterschiedliche Blütezeiten achten. So ist von Frühling bis Herbst für farbliche Akzente gesorgt.

Neben Hecken erhöhen auch Zierpflanzen wie Sonnenblumen, allgemein Korbblütler und essbare Pflanzen

und Kräuter die Zahl der Nützlinge. Denn sie bieten nicht nur Nahrung, zahlreiche Kleinstlebewesen legen auch ihre Eier auf ihnen ab.

— VORSICHT MIT GIFT

Vielseitiger Lebensraum allein reicht nicht. Ebenso wichtig ist es, diesen nicht zu vergiften. Das klingt banal, die Zahlen sprechen jedoch eine andere Sprache: Hobbygärtner versprühen in den Schweizer Privatgärten jährlich mehrere hundert Tonnen Pestizide. Oft wirken diese Gifte nur im Augenblick, längerfristig hebeln sie das gesamte Ökosystem aus dem Gleichgewicht. Pflanzenschutzmittel sollte man daher nur im äussersten Notfall einsetzen – und zuerst immer den Einsatz einer biologischen Variante prüfen. Und man sollte unbedingt selektiv vorgehen: Das heisst, Mittel verwenden, die gegen die spezifische Schädlingsart wirksam sind – Breitbandinsektizide hingegen schaden mehr als dass sie nützen.

DER EXPERTE

JOCHEN ELBS-GLATZ,
 Gartenberater bei Bioterra
 und Gartenrat



«AUSSCHLIESSLICH BIOLOGISCHE UND SELEKTIV WIRKENDE SPRITZMITTEL VERWENDEN»

«Wenn immer Pflanzen häufig und in grossem Ausmass von Krankheiten befallen werden oder sich Schädlinge in hoher Zahl ausbreiten, stimmt etwas mit dem Gleichgewicht im Garten nicht. Dann erscheint der Griff zur chemischen Keule oft als einfach und effizient. Doch der Schein trügt: Synthetische Spritzmittel helfen nur im Augenblick. Sie verschärfen das Problem

aber längerfristig, weil sie das natürliche Gleichgewicht in einem Garten zusätzlich stören – denn sie töten nicht nur Schädlinge, sondern gleichermassen auch die Nützlinge. Dabei kann sich schon auf kleinen Raum ein Gleichgewicht einstellen. Dazu müssen Gartenbesitzer anfangen, vernetzt zu denken und die Zusammenhänge zu verstehen. Ziel muss es sein, Lebensraum für Nützlinge zu schaffen, sodass diese die Schädlinge in Zaun halten. Das erfordert auch etwas Experimentierfreude. Man muss individuell herausfinden, was im eigenen Garten funktioniert und was nicht. Eventuell hilft es, Nützlinge im Garten auszusetzen. Doch: Wenn für sie der Lebensraum nicht stimmt, werden sie wieder verschwinden. Starker Schädlingsbefall kann den Einsatz von Spritzmitteln notwendig machen. Doch sollte man dann ausschliesslich biologische und selektiv wirkende Spritzmittel verwenden. Sie richten am wenigsten Kollateralschaden an, und nur so kann sich ein Garten schnell wieder erholen. Die Wahl solcher Mittel ist also immer individuell. Ich empfehle daher, sich dabei von einer Fachperson beraten zu lassen.»



EINHEIMISCHER SICHTSCHUTZ GEFÄLLIG?

•> Jeder Garten braucht eine Hecke. Sie bietet Sichtschutz und somit Privatsphäre, dazu einen natürlichen Lebensraum für viele Nützlinge. Idealerweise mit einheimischen Sträuchern.

TEXT — ROBERT WILDI

Ein gemütlicher Chillout-Nachmittag im Garten. Doch beim Buchlesen kommt man keine drei Sätze weit, ohne dass ein vorbeispazierender Nachbar grüsst, eine Frage zu seiner Steuererklärung stellen oder seinen neuen Rasenmäher zeigen will. Ein klarer Fall: Eine Hecke muss her, möglichst dicht, Sichtschutz bietend und auch für die aufdringlichsten Miteigentümer in der Siedlung unüberwindbar.

Die Absicherung der Privatsphäre ist ein wesentliches Argument für den Anbau einer schönen Hecke. Doch es gibt weitere: Neben ihrer ästhetischen Wirkung haben sie nämlich auch eine wichtige Bedeutung für den Haushalt der Natur. So entsteht im Schutz einer Hecke ein günstiges Kleinklima im Garten: Sie filtert Staub, Schmutz und

schädliche Abgase. In dicht besiedelten Gebieten bewahren Hecken also vor negativen Umwelteinflüssen und bieten gleichzeitig einen Lebensraum für zahlreiche Tiere, etwa Vögel und manche Insektenarten.

Damit diese vielen dort lebenden Nützlinge das ökologische Gleichgewicht stabilisieren und den Schädlingsbefall geringhalten, ist die Wahl der Sträucher von eminenter Bedeutung. In Schweizer Durchschnittsgärten mangelt es heute an Artenvielfalt, da die Hecken vorrangig aus Exoten bestehen. Die exotischen Gehölze, auch Neophyten oder «neue Pflanzen» genannt, bieten der Natur keine verwertbaren Früchte. Entweder sind die Ziersträucher gänzlich unfruchtbar gezüchtet oder ihren Früchten fehlen die entsprechenden Abnehmer.

— **MEHR NACHHALTIGKEIT, WENIGER AUFWAND**
Einige wenige der in der Schweiz rund 550 vorhandenen Neophyten sind sogar problematisch. Diese sogenannten «invasiven Neophyten» breiten sich stark aus und ver-

EINKAUFLISTE

- Amelanchier ovalis Helvetia
- Cornus Mas
- Frangula alnus
- Hippophaea rhamnoides
- Juniperus communis ‚Wallis‘
- Lonicera xylosteum
- Prunus spinosa
- Salix purpurea
- Salix rosmarinifolia
- Acer campestre
- Rhamnus cataracticus
- Ribes alpinum
- Viburnum opulus



CORNUS MAS



FRANGULA ALNUS



HIPPOPHAEA RHAMNOIDES

drängen dabei die einheimische Flora. Ein solcher Kandidat ist der Kirschlorbeer. Lange war er als Heckenpflanze sehr beliebt, wenn es darum ging, den Garten blickdicht abzugrenzen. Denn mit seinen dunkel glänzenden, lederartigen Blättern ist er immergrün. Doch fast die ganze Pflanze ist giftig und verbreitet sich auch in die umliegende Pflanzenwelt. Deshalb ist es sinnvoll, den Kirschlorbeer auszugraben und zu entsorgen. Wer eine blickdichte Hecke möchte, sollte stattdessen auf Liguster, portugiesischen Lorbeer oder Eiben setzen. Der ebenfalls invasive Sommerflieder lässt sich gut durch Roten Holunder ersetzen.

Die beste Wahl ist es, für den «Heckenbau» konsequent auf einheimische Sträucher und Gehölze zu setzen. Da solche Wildsträucher in unseren Breiten wach-

NACHGEFRAGT «DAS ANGEBOT AN HEIMISCHEN STRÄUCHERN WIRD AUSGEBAUT»



RAINER PIETREK,
Produktgruppen
Verantwortlicher
für Gartenpflanzen bei
Coop Bau+Hobby

Herr Pietrek, was tut Coop Bau+Hobby, um den Heckenbau mit einheimischen Hölzern zu fördern?
Coop B+H verzichtet als erster Schweizer Baumarkt auf den Verkauf von als potenziell invasiv eingestuften Neophyten, wie zum Beispiel Kirschlorbeer. Das Angebot an heimischen Sträuchern wird hingegen ausgebaut, und die Kunden finden ein grosses Sortiment an nützlichen, heimischen Heckenpflanzen.

Kommt die Botschaft, damit auch etwas Nachhaltiges zu tun, bei den Konsumenten an?

Die Nachfrage und das Interesse, etwas Nützliches für die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu tun und die Biodiversität zu steigern, wächst bei den Kunden. Wir erhalten viele Anfragen in Bezug auf die Mehrfachnutzung dieser Sträucher. Einige Arten sind zum Beispiel Blütennährgehölz für Insekten und Futtergehölz für Vögel.

Braucht eine Hecke aus heimischen Wildsträuchern überhaupt keine Pflege?

Wildhecken sind viel weniger pflegeaufwendig als Thuja- oder Kirschlorbeerhecken, weil der Formschnitt entfällt. Allerdings muss auch bei den Wildhecken von Zeit zu Zeit die Länge eingekürzt werden, falls der Grenzabstand nicht mehr gewährleistet ist. Der bedeutendste Vorteil der heimischen Heckenpflanzen ist ihre Robustheit gegen Krankheiten und Schädlinge.

sen, sind sie gänzlich unempfindlich gegenüber Wetter, Wind und Kälte. Im Vergleich zu den Zuchtformen sind sie auch deutlich günstiger in der Anschaffung. Dazu sind sie anspruchsloser, so dass man im Gegensatz etwa zur monotonen Thuja-Hecke gänzlich auf Kunstdünger und giftige Spritzmittel verzichten kann. Die Folge: Auch Wasser, Luft und Boden bleiben sauberer.

Damit hat man auch gleich etwas für die Nachhaltigkeit und das ökologische Gleichgewicht getan. Naturgärten mit heimischen Sträuchern benötigen also auch einen deutlich geringeren Pflegeaufwand. Das spielt dem Heimgärtner voll in die Karten, kann er den gediegenen Chillout-Nachmittag in seinem grünen Reich mit Buch und Drink doch noch viel ausgiebiger geniessen. Ganz ohne «invasive» Hecken und Nachbarn.



Dieser Beitrag ist eine Zusammenarbeit von HAUSmagazin und



WUNDERBARER BAUSTOFF HOLZ

•► **Dieses Material hat eine lange Tradition als Baustoff und ist so flexibel wie kein anderes: Holz. Seine Natürlichkeit macht es ästhetisch sowie funktional vielseitig einsetzbar.**

TEXT — JULIANE FORSTER

Warum Holz sich als Material für den Garten so grosser Beliebtheit erfreut, ist schnell erklärt: Es ist natürlich und passt dadurch bestens in eine von Natur geprägte Umgebung mit Gehölzen, Stauden – und auch zur Architektur, denn der dient Holz als stilbildender Baustoff. Das Tolle ist: Holz passt sich je nach Verarbeitung jedem Gartenstil an. Sei es eine moderne, geradlinige, eher reduzierte Gestaltung, ein edel-gemütlicher Landhausstil oder das rustikale Ambiente eines Naturgartens: Überall fügt Holz sich harmonisch ein und prägt das Bild mit. Vom kraftvollen, designorientierten Wassereinlauf aus Stammholz mit Chromstahlrinne über die traditionelle Pergola aus Tessiner Kastanienholz, die von Reben überwachsen wird, bis hin zum Kletterbaum für die Kinder und zum individuellen Sichtschutz – Holz findet in den unterschiedlichsten Funktionen Verwendung. Auch Gartenmöbel aus Holz – ob aus edlem Teakholz und in schnörkellosem Design oder aus ehrlich-ursprünglichem Stammholz in seiner natürlich gewachsenen Form, ob in Kombination mit Metall oder ganz pur – setzen Gestaltungshighlights.

LEBENDIGES MATERIAL

Nach wie vor sind Holzdecks sehr im Trend und eine komfortable Belagsvariante. Eine Holzterrasse am Haus schafft einen sanften Übergang von drinnen nach draussen. Doch Holz punktet nicht nur mit seiner Optik, auch haptisch ist dieser Baustoff mit keinem anderen zu vergleichen. Nach kühlen Nächten oder an den ersten Schönwettertagen des Jahres ist Holz gleich angenehm fusswarm und heizt sich auch an heissen Sommertagen nie so stark auf, dass man es nicht mehr barfuss begehen könnte. Es ist nicht nur die unterschiedliche Verarbeitung, die Elemente aus Holz prägt. Jede Holzart hat durch Maserung, Holzfarbe und Porigkeit ihren eigenen



DER EXPERTE

HANS-PETER FORSTER,
Inhaber Forster Gartenbau AG,
Titterten



BAULICHER HOLZSCHUTZ BEI HOLZDECKS

Damit Gestaltungselemente aus Holz möglichst langlebig sind, sollten sie so konstruiert sein, dass sie nach Regenfällen gut trocknen können. Bauliche Holzschutzmassnahmen sind wichtig. So sorgt etwa erst die richtige Konstruktion einer Holzterrasse für deren Langlebigkeit, ebenso ihre Ausrichtung. Dauerschatten ist nicht ideal, und besonders Weichholz darf nicht ungeschützt auf Mauern und Böden liegen, sonst treten sehr schnell Fäulnisprobleme auf. Bewährt hat sich die Arbeit mit sogenannten Ständerkonstruktionen. Mit ihnen liegt das Holz einige Zentimeter über dem Boden, ist belüftet und kann schneller abtrocknen. Die tragenden Balken sind abgedeckt, und zum schnelleren Service sollte man den Deckbelag möglichst rasch abnehmen können. Das gewährt eine trockene und damit sichere und dauerhafte Unterkonstruktion, die man bequem kontrollieren, reinigen und falls nötig auch streichen kann. Ausserdem lässt sich dank dieser Bauweise ein in die Jahre gekommener Deckbelag relativ rasch auswechseln.

Holz lässt sich im Garten vielseitig einsetzen.

Charakter, und auch seine Fähigkeit, auf Witterungsunterschiede flexibel zu reagieren, lässt Holz lebendig erscheinen. Dieser Eindruck wird zusätzlich unterstrichen, indem sich Holz mit der Zeit verändert: Allmählich nimmt es durch die Einwirkung von UV-Licht und Mikroorganismen eine silbergraue Patina an, die je nach Holzart sogar fast anthrazitfarben erscheinen kann.

AUF ZERTIFIKATE ACHTEN

Aus gestalterischer Sicht ist die Farbveränderung von Holz zwar etwas sehr Schönes, weil es sich so noch viel harmonischer in die natürliche Umgebung eines Gartens einfügt. Ist sie jedoch nicht gewünscht, kann man sie durch Einölen verzögern. Auch behandeltes, beispielsweise druckimprägniertes Holz, vergraut nicht.

Neben heimischen Hölzern wie Eiche, Robinie, Ulme oder Buche, die sich durch einen natürlichen Schutz gegen Verwitterung auszeichnen, kommen häufig tropische Harthölzer wie Bangkirai oder Teak zum Einsatz. Ist das der Fall, sollte man zum Schutz des Regenwaldes unbedingt darauf achten, dass die Hölzer aus zertifiziertem Anbau stammen.

NÄSSESCHUTZ IST ZENTRAL

Die Lebensdauer hölzerner Gestaltungselemente wie auch die Optik seiner Oberfläche hängen sehr stark von der fachlich richtigen Verbauungstechnik ab. Das Holz kann sich bei unsachgemässen Einbau sehr rasch verziehen – mit unangenehmen Folgen wie der Entstehung von Stolperfallen oder auch einfach der Beeinträchtigung der Optik.

Fachkenntnis ist auch erforderlich, wenn es an die Auswahl der für den jeweiligen Verwendungszweck besten Holzart geht, denn nicht jede eignet sich für jede Verwendung. Je nachdem, wie stark das Element der Witterung ausgesetzt ist, ob es mit oder ohne direkten Bodenkontakt verbaut wird, ob es am oder sogar im Wasser stehen soll, ist die Wahl der Holzart der entscheidende Faktor. Thermoesche zum Beispiel wird durch eine Behandlung mit Hitze und Wasserdampf resistenter gegen Feuchtigkeit und ist dadurch sehr langlebig. Rund um Naturpool oder Schwimmteich ist es besonders wichtig, die Holzartwahl sehr bedacht zu treffen, weil ansonsten Ausblühungen die Mikrobiologie des Wassers stark beeinträchtigen können.

Dieser Beitrag ist eine Zusammenarbeit von HAUSmagazin und





**FRÜHJAHRSPUTZ:
AUFGEPASST BEI
OBERFLÄCHEN!**

BEI STARKEN VERSCHMUTZUNGEN
IST MAN GENEIGT, SCHARFE
MITTEL EINZUSETZEN. DAS IST
NICHT IMMER RATSAM.



FOTO: ZVG

— **SCHNELL IST ES PASSIERT:**

Man möchte einen Nagellack-Fleck vom WC-Deckel entfernen und greift zu Nagellackentferner – der die Kunststofffläche sofort angreift. Viele Oberflächen reagieren empfindlich auf scharfe Mittel. Selbst solche, denen man eine gewisse Robustheit zuschreiben würde. Gerade Lösungsmittel – wie zum Beispiel im Nagellackentferner – greifen viele Oberflächen an. Und der harmlose Essig wird zum Beispiel nicht von allen Natursteinen goutiert. Brennsprit, der breit angewendet werden kann, beschädigt zum Beispiel das empfindliche Linoleum.

— **SCHMIERSEIFE UND MILDE REINIGER GEHEN IMMER**

Grundsätzlich gilt: Scharfe Mittel wie Aceton sollten auch bei verträglichen Oberflächen nur sparsam aufgetragen werden. Und milde Reinigungsmittel wie Schmierseife, Allzweckreiniger oder Spülmittel für Geschirr gehen eigentlich immer. Spezialreiniger sind deshalb meist unnötig. Doch bei hartnäckigen Flecken müssen meist schwerere Geschütze als Allzweckreiniger & Co. her. Tipp: Bei Lösungsmittel (z.B. Aceton), Brennsprit und Essig immer nur ganz kleine Mengen verwenden und zuerst an einer unauffälligen Stelle testen, ob das Material reagiert!

— **DAMPFREINIGER: NICHT IMMER GEEIGNET**

Zwar putzt der Dampfreiniger nur mit Wasser – dies jedoch mit sehr hohem Druck. Das vertragen zum Beispiel Natursteine, besonders wenn sie eine poröse Oberfläche haben, nicht immer. Auch Holz sollte man nicht mit einem zu starken Wasserstrahl traktieren, es kann schlimmstenfalls anfangen zu splintern. Holzdecks zum Beispiel sollten deshalb nur mit wenig Wasserdruck oder mit einer Bürste gereinigt werden. Im Zweifel lässt sich im Internet recherchieren, welches Mittel sich mit welchem Material gut verträgt.



**HOUZY – DIE DIGITALE PLATTFORM
FÜR EIGENHEIMBESITZER!**

Sanierungsbedarf prüfen und Kosten sparen?
Immobilie bewerten? Finanzen, Geräte und Unterhalt
managen? Ob Haus oder Wohnung – mit Houzy haben
Sie Ihr Eigenheim in wenigen Klicks erfasst und immer
digital im Griff!

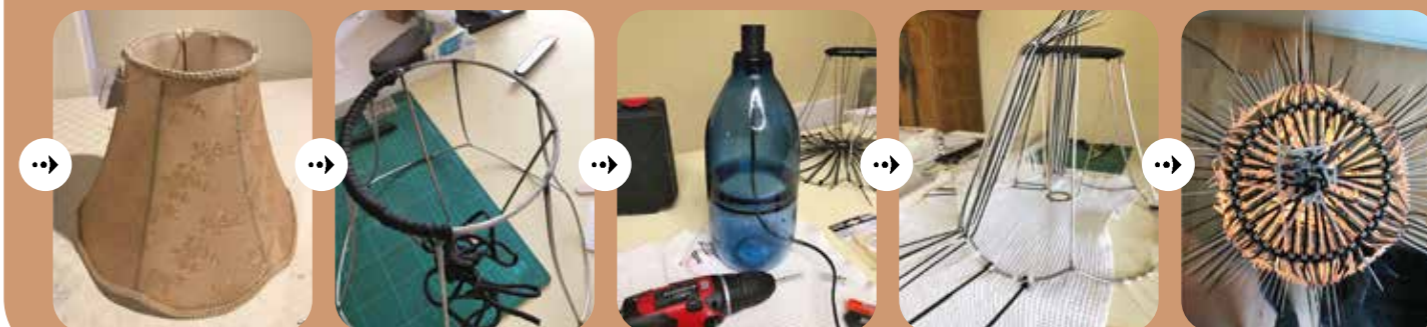
**Jetzt kostenlos registrieren und Jumbo Gutschein
im Wert von CHF 50.- geschenkt bekommen!**

Gutschein-Code: HM-J20
Einlösen bis zum 31.05.2020 auf www.houzy.ch/gutschein



**SCHÖNER
SCHATTENWURF**

Seit einem Malheur stand ein Lampenfuss in meinem Keller und wartete auf Wiederbelebung. Dann bei einem Streifzug durch den Fundsachenverkauf stach mir ein Lampenschirm ins Auge, genauer gesagt die Grösse und Form des Gerüsts. Und ich erinnerte mich an eine originelle Arbeit mit Kabelbindern. Diese Idee wollte ich in Form eines Lampenschirms nachahmen, einfach auf einem Gerüst, doch daraus wurde ein handfestes Lehrstück.



Kaum hatte ich den Schirm «ausgeweitet», löste sich das Gerüst auch schon an einer Stelle. Löten wollte nicht hinhauen, so musste ich die Stelle schlussendlich anschweissen. Es blieb leider eine unschöne, etwas verdickte Stelle zurück. Ich griff zu Paracord und ummantelte die obere Leiste - das kam gut. Erst dann prüfte ich die Passform von Schirm und Fuss.

Und siehe da: Es passte nicht zusammen. Hätte der junge Mitarbeiter im Coop Bau + Hobby die Kabelbinderidee nicht als «wirklich cool» bezeichnet, hätte ich wohl aufgegeben. Nun gut,

ich kaufte zur Fassung noch eine Glasflasche und wagte mich an meine erste Glasbohrung. Es klappte, das Loch liess sich mit Geduld und stetigem Feuchthalten bohren. Die Lochgrösse wählte ich so, dass ein 2 cm langes Stück durchsichtiger Gartenschlauch hinein passte. Durch dieses zog ich das Kabel und klebte oben die Fassung auf den Glasrand. Dann begann ich mit der Ummantelung des Lampenschirms. Ich pröbelte etwas rum, bis ich mich für die dünnen Kabelbinder in zwei verschiedenen Längen und zwei Farben entschied. So ging die Probiererei weiter, bis sie dann da stand: die Lampe.

TIPP:

Für das Bohren in Glas braucht man unbedingt einen Glasbohrer. Zum Ansetzen habe ich ein Kreuz aus Abdeckband angebracht, bis eine kleine Vertiefung gebohrt ist. Dann kann man gut mit der Bohrspitze ansetzen und mit Wasser und Geduld ein Loch bohren. Es gibt fantastische Kunstwerke aus Kabelbindern. Geben Sie doch einfach mal Kabelbinder-Kunst in die Suchmaschine ein, und Sie werden staunen.



MATERIALLISTE:

- Lampenschirm (aus Fundsachenverkauf) Fr. 5.-
- Akkubohrer
- Bei Coop Bau + Hobby:**
- Glasbohrer (von Bosch) Fr. 6.50
- TDLF Kabel und Fassung (von Merox) Fr. 8.-
- Glasflasche Fr. 14.-
- Universalkleber UHU
- Kabelbinder divers 400 x 2.5 mm 200 Stück/Beutel à 50 zu Fr. 7.50 plus 100 x 2.5 mm 200 Stück/Beutel à 50 zu Fr. 2.50 (von Merox)
- Gardena Schlauch durchsichtig 6x1.5 mm, 2 cm lang
- Materialkosten Fr. 75.-

* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Alle Preisangaben inkl. Mehrwertsteuer, Versand und Gebühren. Preisänderungen oder typographische Fehler sind vorbehalten.



KAMINHOZ-REGAL AVANTGARDE

Das Kaminholzregal aus Stahl ist bestens für die Lagerung von Feuerholz geeignet und gleichzeitig ein modernes Designobjekt für Ihr Wohnzimmer. So müssen Sie nicht immer in den Keller, Garten oder die Garage laufen, um sich neues Holz für den Kamin zu holen. Das Kaminholzregal ist 80 x 45 x 30 cm gross. **Versandkosten inklusive.**

PREMIUM-KUNDEN
FR. **184.-**
STATT FR. 219.-*

LESERPREIS
FR. **197.-**



3-ER SET GARTENZIERSTÄBE

Jeder einzelne Gartenzierstab ist ein Unikat und kann als Zier- und Dekorationsstab in Kübeln, im Garten oder im freien Gelände einzeln oder in Gruppen platziert werden. Die vielfältigen Farben stehen im Einklang mit der Natur und setzen fröhliche und farbige Akzente. Die Gartenzierstäbe können auch als praktische Rank- und Stützhilfen für Blumen, Gemüse, etc. eingesetzt werden. Die Farblichtechtheit liegt bei 3-5 Jahren. Die Stäbe sind in zwei Längen - 100 cm und 150 cm - erhältlich. Sie können aber auf jede beliebige Länge zugeschnitten werden. **Versandkosten inklusive.**

Gartenzierstäbe
100cm

PREMIUM-KUNDEN
FR. **79.-**
STATT FR. 100.-*

LESERPREIS
FR. **89.-**

Gartenzierstäbe
150cm

PREMIUM-KUNDEN
FR. **101.-**
STATT FR. 129.-*

LESERPREIS
FR. **116.-**



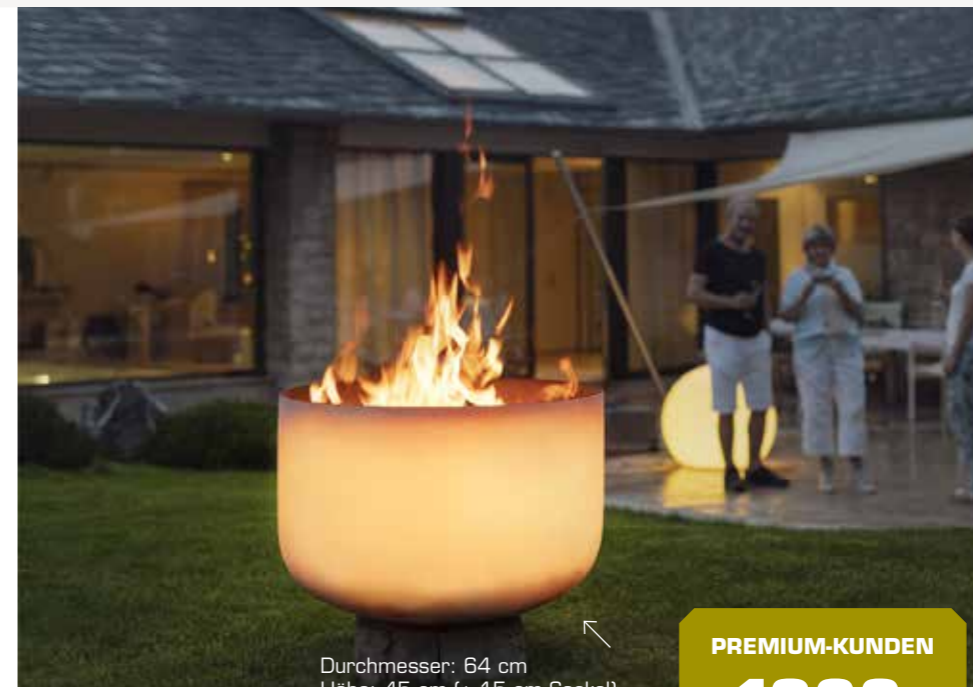
Linkes Modul: 165 x 90 x 65 cm
Rechtes Modul: 165 x 90 x 65 cm
Tisch: 90 x 90 x 37 cm

OUTDOOR-LOUNGE GOLD COAST

Sommertage lassen sich auf der Outdoor Lounge Gold Coast verbringen. Die Lounge besticht durch ihre klaren Linien in edlem Anthrazit. Sie ist mit hochwertigem Sunbrella-Stoff bezogen. Dieser wird durch ein spezielles Verfahren atmungsaktiv, wasser- und schmutzabweisend sowie schimmelresistent. Durch die spezielle Färbetechnik ist der Stoff komplett durchgefärbt und kann nicht ausbleichen. Der Kern ist aus hochwertigem, schnell trocknendem Schaumstoff und der stabile Alurahmen ist korrosionsbeständig. **Lieferkosten inklusive.**

PREMIUM-KUNDEN
FR. **1799.-**
STATT FR. 2689.-*

LESERPREIS
FR. **1990.-**



Durchmesser: 64 cm
Höhe: 45 cm (+ 15 cm Sockel)
Glasstärke (T): 12 mm
Gewicht: 25 kg



PREMIUM-KUNDEN
FR. **1329.-**
STATT FR. 1494.-*

LESERPREIS
FR. **1399.-**

GLAS-FEUERSCHALE INKL. ZUBEHÖR

Mit dieser hochwertigen Glasfeuerschale erleben Sie die einzigartige Faszination des Feuers. Die Glasfeuerschale besteht zu 100 % aus hochreinem Quarzglas. Die raue Aussenfläche bricht das Licht der Flamme. Dadurch leuchtet die Feuerschale in orange-roten Farben. Sie ist bis zu 1300° C hitzebeständig. Die glatte Innenfläche ist einfach zu reinigen. Als stilvolles Feuer- und Lichtelement für den Einsatz im Freien sorgt die Glas-Feuerschale für eine entspannte und gemütliche Atmosphäre. Im Lieferumfang enthalten sind: Glas-Feuerschale, Untergestell und Deckel aus rostfreiem Edelstahl, Wetterschutz-Abdeckung, Zange zum Nachlegen von Holz, Holzwollanzünder und Intensiv-Glasreiniger. **Versandkosten inklusive.**



PREMIUM-KUNDEN
FR. **39.-**
STATT FR. 57.-*

LESERPREIS
FR. **46.-**

ADESECTIN

Wer mag schon Spinnennetze auf Terrassen, Aussenleuchten oder an Gebäck? Ade Sektin wirkt gegen Spinnen und hält diese auf Distanz. AdeSectin ist ein wasserlösliches, geruch- und farbloses Insektizid. Es bildet einen unsichtbaren, kristallinen Film, der Spinnen für mindestens 3 - 6 Monate fernhält. Das 100 ml Konzentrat muss im Verhältnis von 1:20 mit Wasser gemischt werden und ergibt insgesamt 2 Liter Spritzflüssigkeit. **Versandkosten inklusive.**

HAUSHOP BESTELLSCHHEIN

	ANZAHL	PREIS
Outdoor-Lounge Gold Coast		
Kaminholzregal Avantgarde		
3-er Set Gartenzierstäbe <input type="checkbox"/> 100 cm <input type="checkbox"/> 150 cm		
Glas-Feuerschale inkl. Zubehör		
AdeSectin		

- Ich will für 38 Franken pro Jahr Premium-Kunde werden
 Ich bin bereits Premium-Kunde

Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Tel./Mobile _____
E-Mail _____
Datum _____
Unterschrift _____

Coupon einsenden an:
Haus Magazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich
Angebot gültig in der Schweiz. Inkl. 7.7 % MwSt.
Vorkasse bei Bestellung über Fr. 250.-



Moderation:
Beatrice Müller,
Ex-Moderatorin
Tagesschau SRF

HAUSFORUM

KOSTENLOSER
INFOABEND



INFOS ZU MuKE:
STAND UMSETZUNG DER
ENERGIEGESETZGEBUNG

EINLADUNG ENERGETISCHE GEBÄUDE- SANIERUNG - ABER WIE?

Wie Sie ihr Gebäude energetisch sanieren, von der Sanierung profitieren und was Sie unbedingt beachten müssen, um Folgekosten zu vermeiden - alle diese Infos erhalten Sie an unserem Infoabend.

Rund die Hälfte des schweizerischen Energieverbrauchs wird für den Betrieb von Gebäuden verwendet. Bei Wohnhäusern älteren Jahrgangs ist die Sanierung die Gelegenheit zur Verringerung des Energieverbrauchs.

Als Faustregel für das Sparpotenzial gilt: Die energetische Sanierung der Aussenhülle kann den Heizwärmebedarf um rund einen Drittel reduzieren. Mit neuen Fenstern werden die Wärmeverluste bis zu 20 % gesenkt. Aber aufgepasst: Die Sanierung der Gebäudehülle und Fenster beeinflusst den Leistungsbedarf des Heizsystems. Der geringere Bedarf führt dazu, dass die Heizungsanlage in einer kleineren Leistungsklasse ausgewählt werden kann. Ausserdem kann, abhängig von den jeweiligen Erneuerungsmassnahmen, ein Gesuch für Förderbeiträge bei Bund oder Kanton gestellt werden.

PROGRAMM

18:00 Uhr	Türöffnung
18:30 Uhr	Begrüssung / Einleitung
18:45 Uhr	Analyse Energieverbrauch / Angebote Energieberatung / Teil- und Gesamt-sanierung, MuKE
19:10 Uhr	Richtige Sanierung der Gebäudehülle
19:30 Uhr	Renovation der Fenster
19:50 Uhr	Erfolgreicher Heizungsersatz / Heizsysteme im Vergleich
20:10 Uhr	Förderprogramme / Abzugsberechtigung Steuern ab 2020 / Unterschied Werterhalt und Wertvermehrung
anschl.	Apéro riche

DIENSTAG,
26. MAI 2020
SPREITENBAU

Umwelt Arena Schweiz
Türliackerstrasse 4, 8957

VERSCHOBEN
NEUES DATUM
FOLGT

DIENSTAG,
30. JUNI 2020
TECHNORAMA

Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur



HAUSFORUM

KOSTENLOSER
INFOABEND



EINLADUNG DAS HAUS IM GENERATIONEN- WECHSEL

Junge Familien beschäftigen sich oft mit dem Kauf einer älteren Liegenschaft oder der Übernahme des Elternhauses. Ebenso kann das Eigenheim für ein Leben im Alter nicht geeignet sein oder zur Belastung werden. In all diesen Fällen steht ein Generationenwechsel an. Verkauf wie Kauf - oder innerfamiliäre Übernahme - sollten frühzeitig geplant werden, um richtige Entscheidungen zu treffen. Dabei sind vor allem der Kaufpreis, und damit verbunden der Wert der Liegenschaft, Erbvorbezug bei Übernahme von den Eltern und die Finanzierung ein grosses Thema. Plant eine junge Familie den Einzug in eine ältere Liegenschaft, stellen sich auch Fragen nach Sanierungen im und am Haus, sowie die Renovation von Küche und Bad. An unserem Infoabend erhalten Sie alle wichtigen Infos rund um den Generationenwechsel in einem Haus.

bauarena



Moderation:
Beatrice Müller,
Ex-Moderatorin
Tagesschau SRF

PROGRAMM

18:00 Uhr	Türöffnung
18:30 Uhr	Begrüssung / Einleitung
18:35 Uhr	WERT DER LIEGENSCHAFT Informationen u.a. über die Schätzung einer Liegenschaft, Verkaufspreis vs. Marktpreis, Erbvorbezug, Schenkung, Übergabe im Erlebensfall.
19:00 Uhr	SANIERUNGEN IM HAUS UND GEBÄUDEHÜLLE Informationen u.a. über den Lebenszyklus eines Hauses, sinnvolle Sanierungen und Investitionen vor oder für den Verkauf/Übergabe, Kombination von Bauteilen bei einer Sanierung.
19:15 Uhr	KÜCHENRENOVATION Informationen u.a. über Bedürfnisabklärung, Gestaltung, Ergonomie, Küchennormen, technische Möglichkeiten, Kostenplanung.
19:30 Uhr	BADRENOVATION Informationen u. a. über Bedürfnisabklärung, Gestaltung, Ergonomie, technische Möglichkeiten, Gäste- und grosses Badezimmer, Kostenplanung.
19:45 Uhr	FINANZIERUNG/ VORSORGE Informationen u.a. über Hypotheken, Vorbezug von Vorsorgebeiträgen, Absicherung Altersvorsorge.
20:10 Uhr	Apéro riche

DIENSTAG,
16. JUNI 2020
VOLKETSCHWIL
Bauarena, Industriestrasse 18,
8604 Volketswil

ANMELDUNG

JA, ich möchte am Informationsabend zum Thema **ENERGETISCHE GEBÄUDESANIERUNG** teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenlos und an keinerlei Bedingungen geknüpft. Die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang erfasst und schriftlich bestätigt.

30. Juni 2020 in Winterthur

Coupon einsenden an: **Haus Magazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich**
Anmeldung per E-Mail: info@hausmagazin.ch
(Absender nicht vergessen)

Oder wählen Sie einfach: Telefon 043 500 40 40
oder auf hausmagazin.ch/infoabend

KOSTENLOSER
INFOABEND

**HAUS
FORUM**

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Mobile

Anzahl Personen

ANMELDUNG

JA, ich möchte am Informationsabend zum Thema **DAS HAUS IM GENERATIONENWECHSEL** teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenlos und an keinerlei Bedingungen geknüpft. Die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang erfasst und schriftlich bestätigt.

16. Juni 2020 in Volketswil

Coupon einsenden an: **HAUSmagazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich**
Anmeldung per E-Mail: info@hausmagazin.ch
(Absender nicht vergessen)

Oder wählen Sie einfach: Telefon 043 500 40 40
oder auf hausmagazin.ch/infoabend

KOSTENLOSER
INFOABEND

**HAUS
FORUM**

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Mobile

Anzahl Personen



LIVE
DEMONSTRATION

EINLADUNG

**BODENHEIZUNG SANIEREN
STATT ERSETZEN**

Was normalerweise im Boden versteckt liegt, wird für Sie sichtbar. Erleben Sie hautnah eine Sanierung der Bodenheizung.

Eine Bodenheizung sanieren heisst vorbeugen. Ist Ihre Bodenheizung älter als 30 Jahre? Dann besteht die Gefahr, dass die Rohre schon spröde und verschlammte sind. Denn zwischen 1970 und 1990 wurden oft Bodenheizungen aus einfachem Kunststoff verbaut. Wenn ihr System in diesem Zeitraum installiert wurde, gilt es vorzubeugen. Getreu dem Motto «sanieren statt ersetzen» erleben Sie in einer faszinierenden Demonstration, wie die bestehenden Rohre von Bodenheizungen von innen mit einem Feinschliff poliert und schliesslich neu ausgekleidet werden. Schritt für Schritt erklärt Ihnen der Experte an «offenliegenden» Rohren die Sanierung. Am Schluss dürfen Sie sogar ein Stück saniertes Rohr nach Hause mitnehmen.



EINLADUNG

DER WEG ZUR TRAUMKÜCHE

Seien Sie unser Gast und holen Sie sich wertvolles Wissen und Entscheidungshilfen.

Die Küche ist das Herzstück in den eigenen vier Wänden. Was aber, wenn Ihre Küche in die Jahre gekommen ist, Ihr Kochfeld oder die Dunstabzugshaube nicht mehr leisten, was sie sollten, und Ihnen das Design der Küchenschränke sowieso schon lange verleidet ist? Höchste Zeit, sich Gedanken über eine neue Küche zu machen. Kein einfaches Unterfangen in einem nahezu unüberschaubaren Markt mit sich rasant entwickelnden Technologien – und schliesslich muss die neue Traumküche auch in Ihr Budget passen.

veriset
die küche. made in luzern.



Moderation:
Beatrice Müller,
Ex-Moderatorin
Tagesschau SRF

PROGRAMM

18:00 Uhr Türöffnung

18:30 Uhr Begrüssung/
Einleitung

18:35 Uhr **Küchenplanung
bei Renovationen**

Informationen u.a. über Bedürfnis-
abklärung, Gestaltung, Küchen-
normen, technische Möglichkeiten,
Kostenplanung.

19:00 Uhr **Neue Trends im
Küchenbau**

Informationen u.a. über Formen/
Linien/Ergonomie, Materia-
lien, Farben, Design, Kontras-
te, Stauräume, Arbeitsflächen.

19:25 Uhr **Neue Technologien und
Geräte für die Küche**

Informationen u.a. über Grundaus-
stattung, Steamer/Dampfgarer, Food
Center, Induktion mit Teppan Yaki/
Wok, Backöfen und Combi-Dampf-
garer, Dunstabzugshaube.

anschl. Apéro riche

**DONNERSTAG
28. MAI 2020
PRATTELN**

Veriset Vertriebs AG
Gewerbe Ceres Tower,
Hohenrainstrasse 24, 4130 Pratteln



**DIENSTAG,
23. JUNI 2020,
TAGELSWANGEN ZH**

Veriset Vertriebs AG
Lindauerstrasse 15, 8317 Tagelswangen

PROGRAMM

18:30 Uhr Türöffnung

19:00 Uhr Begrüssung/
Einleitung

19:05 Uhr **BODENHEIZUNGEN
IN DER SCHWEIZ**
Informationen u.a.
über Entwicklungen,
Rohrmaterialien,
Energie und Nachhal-
tigkeit, Sanierung,
Einfrästechnik.

19:20 Uhr **LIVE DEMONS-
TRATION**
Demonstration u.a.
über Drucktest, Rost-
staub entfernen, Rohr-
strahlen und anschleifen,
nahtlose Innenbeschich-
tung mit Epoxydharz.

19:50 Uhr **DISKUSSION**
Fragen und Antwor-
ten: Die Experten ste-
hen dem Publikum für
Fragen zur Verfügung.

anschl. Apéro

**MITTWOCH,
25. NOVEMBER 2020,
FREIENBACH SZ**
Naef GROUP, Schwerzstrasse 4,
8807 Freienbach



ANMELDUNG

JA, ich möchte am Informationsabend zum Thema
«**BODENHEIZUNG SANIEREN
STATT ERSETZEN**»
teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenlos und an keinerlei
Bedingungen geknüpft. Die Anmeldungen werden nach ihrem
Eingang erfasst und schriftlich bestätigt.

25. November 2020 in Freienbach

Coupon einsenden an: **Haus Magazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich**
Anmeldung per E-Mail: info@hausmagazin.ch
(Absender nicht vergessen)

Oder wählen Sie einfach: Telefon 043 500 40 40
oder auf hausmagazin.ch/infoabend

KOSTENLOSER
INFOABEND

HAUS
FORUM

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Mobile

Anzahl Personen

ANMELDUNG

JA, ich möchte am Informationsabend zum Thema
«**DER WEG ZUR TRAUMKÜCHE**»
teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenlos und an keinerlei Bedingungen
geknüpft. Die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang erfasst und
schriftlich bestätigt. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen beschränkt.

23. Juni 2020 in Tagelswangen

Coupon einsenden an: **HAUSmagazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich**
Anmeldung per E-Mail: info@hausmagazin.ch
(Absender nicht vergessen)

Oder wählen Sie einfach: Telefon 043 500 40 40
oder auf hausmagazin.ch/infoabend

KOSTENLOSER
INFOABEND

HAUS
FORUM

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Mobile

Anzahl Personen



GARTENARBEIT: ES GEHT AUCH LEICHTER!

→ **Akkubetriebene Kleingeräte
entlasten Sehnen sowie
Gelenke – und ermöglichen einen
sauberen Schnitt.**

TEXT – RAPHAEL HEGGLIN

Oft kommt sie plötzlich und tut höllisch weh: die Sehnen-scheidenentzündung. Sie ist meist Folge von repetitiven oder ungewohnten Arbeiten – wie sie im Garten die Regel sind. Wer zum Beispiel eine Hecke oder mehrere Bäume von Hand schneidet, macht schnell einige hundert Mal hintereinander die gleiche Bewegung. Dies kann die Sehnen-scheiden so stark reizen, dass sie sich entzünden. Dann heisst es schonen und ruhigstellen. Ansonsten kann die Sehnen-scheidenentzündung chronisch werden – sie ist dann kaum mehr wegzubekommen.

— PRÄZISER SCHNITT

Akkubetriebene Kleingeräte für den Garten entlasten Sehnen und Gelenke. Sie sind nicht nur für vorbelastete Menschen empfehlenswert, sondern auch für Gesunde – damit es erst gar nicht zu Schmerzen und Abnützungser-scheinungen kommt. Auch die Geräte sorgen nicht nur dafür, dass Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtner ihren Körper schonen. Sie ermöglichen es Laien, sauberer und präziser zu schneiden. Kunstvoll – oder einfach in geo-

metrisch sauberer Form – geschnittene Hecken, Rasenfelder und Sträucher lassen sich so auch von Nicht-Profis realisieren.

— VORSICHT VOR BILLIG-AKKUS

Der Vorteil akkubetriebener Geräte liegt darin, dass keine Stromkabel erforderlich sind. Denn diese behindern den Arbeitsfluss teilweise stark, insbesondere bei feinen Schneidarbeiten. Mit dem Fortschreiten der Akku-Technologie kommen nun immer mehr Geräte auf den Markt – auch für den Gartenbereich. Doch nicht all diese Geräte halten, was sie versprechen: Nicht selten werden Billig-Akkus verbaut, die wenig Geräteleistung ermöglichen, kurze Laufzeiten haben und frühzeitig kaputtgehen.

Auf was ist beim Kauf eines Akkugerätes zu achten? Sowohl die Leistung wie auch die Akkukapazität müssen auf die zu verrichtende Arbeit angepasst sein. Die Leistung wird bei Akkus oft mit der Spannung in Volt (V) gleichgesetzt, was aber nicht korrekt ist. Die Spannung sagt alleine nichts über die Leistungsfähigkeit des Akkus aus, da diese nur angibt, wie viele einzelne Zellen in Serie geschaltet sind. Bei Kleinwerkzeugen haben sich mittlerweile die Voltklassen 10,8 V, 18 V und 36 V durchgesetzt. Um nun aber auch die effektive Leistungsfähigkeit des Akkus anzuschauen, ist die enthaltene Kapazität



TIPP

SO HALTEN AKKUS LÄNGER

Bei regelmässiger Nutzung des Akkus muss dieser während der Aufbewahrung nicht aufgeladen werden. Selbst ein leerer Akku kann einige Monate gelagert werden, ohne dass er geschädigt wird. Es wird jedoch empfohlen, den Akku in einem Ladezustand zwischen 40 Prozent und 60 Prozent aufzubewahren, falls er länger als 1 Monat nicht verwendet wird. Dadurch wird eine Tiefentladung verhindert. Zusätzlich wird die natürliche Alterung der Lithium-Ionen Zellen minimiert, was sich

wiederum positiv auf die Lebensdauer des Akkus auswirkt. Braucht man einen Akku nicht, sollte er idealerweise an einem trockenen Ort bei einer Temperatur zwischen 10 und 20 Grad gelagert werden. Zudem sollten Akkus wenn immer möglich vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt sein. Ansonsten können sie überhitzen. Akkubetriebene Geräte sollten an Sommertagen nie im Auto gelassen werden. Sehr hohe Temperaturen können einen Akku dauerhaft beschädigen.

entscheidend. Diese wird in Wattstunden (Wh) oder Amperestunden (Ah) angegeben und beschreibt, wieviel elektrische Energie sich in einem Akku speichern lässt.

— AKKUS SOLLEN SICH WECHSELN LASSEN

Empfehlenswert sind Geräte, bei denen sich der Akku auswechseln lässt. Das ist insbesondere bei Billiggeräten oft nicht der Fall. Steigt bei solchen Geräten der qualitativ ohnehin zweifelhafte Akku aus, muss man das gesamte Gerät entsorgen. Das ist nicht nur schlecht fürs eigene Portemonnaie, sondern auch für die Umwelt.

— WERKZEUGLOSER WECHSEL

Besonders empfehlenswert sind Systeme, bei denen sich der Akku werkzeuglos austauschen lässt. So kann man ihn ohne langen Arbeitsunterbruch wechseln. Mit einem oder mehreren Reserve-Akkus in petto lässt sich ein Gerät, falls nötig, den ganzen Tag verwenden.

Die Firma Stihl bietet zum Beispiel nicht mehr nur für grössere Geräte wie Rasenmäher, Laubbläser und Motorsägen Akkusysteme: Die kompakten Geräte des neuen AS-Systems eignen sich für die Grundstücks- und Gartenpflege. Ihre Energie beziehen sie aus 10,8-

Volt-Wechsel-Akkus. Wer mehrere solcher Akkus zur Hand hat, kann nicht nur über längere Zeit am Stück arbeiten, sondern die Akkus schon vor dem vollständigen Entladen auswechseln – damit erhalten diese eine längere Lebensdauer (siehe Tipp).

— ZWEI KLEINE GARTENHELFER

Das AS-System von Stihl umfasst die Akku-Strauchschere HSA 26 und den Akku-Gehölzschnneider GTA 26. Die Strauchschere lässt sich zudem mit einem Strauchmesser versehen. So eignet sich das Gerät zum Kürzen und Pflegen kleinerer Hecken und Ziergehölzen.

Ein Novum ist der akkubetriebene Gehölzschnneider Stihl GTA 26. Das vielseitig einsetzbare Gerät ermöglicht müheloses Schneiden und ein sauberes Schnittbild. Letzteres sorgt dafür, dass Pflanzen nur minimal verletzt werden, was die Gefahr von Pilzbefall verringert. Der GTA 26 eignet sich jedoch nicht nur, um Bäume und Sträucher zurückzuschneiden: Ebenso lässt er sich für präzise handwerkliche Holzarbeiten wie das Zuschneiden und Ablängen von Brettern, Kant- und Rundhölzern einsetzen.

Dieser Beitrag ist eine Zusammenarbeit von HAUSmagazin und **STIHL**



Löwenmäulchen werden von Vorteil in Saatkistchen vorgezogen.



Zuchetti werden auf der Fensterbank ausgesät und wandern ab Mai ins Freie.



Schlafmohn wird ab April direkt ins Freiland gesät.

DEN GARTEN STARTKLAR MACHEN

→ **Ab April geht's ab in den Garten.**
Bevor wir an die Aussaat oder Pflanzung gehen, benötigt es eine gute Bodenvorbereitung.

TEXT/FOTOS – BRIGITT BUSER

Wenn die letzten Wochen eher mild waren und wir schon fleissig Beete säuberten, Stauden und Rosen, Bäume und Sträucher zurückschnitten haben, geht es im April richtig los. Einerseits, da im Fachhandel fast alles erhältlich ist, was jetzt ins Beet darf. Nur mit sehr wärmeliebenden Pflanzen wie Tomaten, Peperoni und Chili beim Gemüse sowie Andenbeere oder Mandelbäume beim Obst und bei Kräutern und Teepflanzen Basilikum oder Ananasalbei

müssen wir uns noch bis Mai gedulden – und ebenfalls bei vorgezogenem einjährigen Sommerflor.

Andererseits hat sich der Boden jetzt genügend erwärmt, so dass Saaten bald aufgehen und Pflanzungen gut einwachsen, und mit Dauerfrösten ist auch nicht mehr zu rechnen.

— DER RICHTIGE STANDORT

Um erfolgreich zu ernten, benötigt es für das Kultivieren von Gemüse grundsätzlich einen sonnigen Standort. Jedoch sollte dieser keinesfalls direkt an heissen Fassaden oder Mauern sein, da hier oft Krankheits- und Schädlingsbefall wie beispielsweise Mehltau oder Weisse Fliege drohen. Besser ist ein gut durchlüfteter, aber dennoch sonniger Standort. Beim Kauf von Stauden und Sommer-

flor ist auf die Standortansprüche zu achten. Ob im Schatten oder in voller Sonne kultiviert, eine gute Durchlüftung ist immer von Vorteil. Bei Fragen steht das Verkaufspersonal gerne zur Verfügung.

— DER IDEALE BODEN

Ob Gemüse, Obst und Beeren oder Stauden, die meisten Pflanzen benötigen einen tiefgründigen, lockeren und humosen Boden, um optimal zu gedeihen. Staunasse, klebende Lehm- oder durch Baumaschinen verdichtete Böden sind also kaum erfolgversprechend. Abhilfe schafft eine tiefgründige Lockerung, je nach Verdichtung bis zu 30 Zentimeter tief, mit zusätzlichem Einbringen von Sand und Gartenhumus oder Komposterde.

— SÄHEN UND PFLANZEN

Sind alle die Beete zusätzlich von Unkraut befreit, geht's an Aussaat und Pflanzung. Vor Saaten sollte unbedingt die Anleitung auf der Packung berücksichtigt werden. Die meisten Gemüsearten wie Salat, Radieschen, Bohnen – und Ende April auch Erbsen – säht man direkt ins Beet. Dasselbe gilt für Sommerblumen wie einjährige Mohnarten, Jungfer im Grünen oder Ringelblumen. Löwenmäulchen oder Levkojen werden im Haus in Kistchen oder unter Glas im Frühbeet angezogen und ab Mai ins Freiland gesetzt. Beim Gemüse sind dies z.B. Gurken, Zuchetti oder Zuckermais und bei Kräutern das Basilikum. Alle, inklusive Tomaten und Chilis, sind ab Anfang Mai auch im Handel erhältlich. Egal, ob wir Gemüse, Obst, Gehölze oder Blumen pflanzen, nach dem Entfernen des Containers wird der Wurzelballen mit der Gartenkralle oder Ähnlichem leicht aufgerissen, dieser so tief gesetzt, wie die Pflanze im Container stand und anschliessend gut gewässert.



Links: Gut vorbereitet, wurzeln auch im Naschgarten die Pflanzen bald gut ein.



Rechts: Jungfer im Grünen, hier eine weisse Form, sind dankbare Lückenfüller.

GARTEN KALENDER



Gut versorgt sind Rosen deutlich weniger anfällig auf Krankheiten und Schädlinge.

APRIL: DIESE ARBEITEN FALLEN AN

TEXT UND FOTO – BRIGITT BUSER

• RICHTIG PIKIEREN

Sind die Samen ausgesät Pflanzen in Kistchen aufgegangen, steht schon bald das Pikieren an. Der richtige Zeitpunkt ist, wenn sich nebst der Keimblätter das erste richtige Blattpaar gebildet hat. Dann werden die Pflänzchen mit einem Holzstäbchen aus dem Erdreich gehoben, die Wurzeln mit einer Schere etwas eingekürzt und etwas tiefer in ebenfalls mit Aussaaterde gefüllte Töpfchen gepflanzt. Das Tiefersetzen bewirkt eine zusätzliche Wurzelbildung im unteren Bereich des Stengels, was für mehr Standfestigkeit sorgt. Sind die Pflänzchen gut eingewachsen, werden sie bis zum Setzen ins Freie wöchentlich mit der Hälfte von handelsüblichem Flüssigdünger versorgt.

• ROLLRASEN VERLEGEN

Immer noch die schnellste und auch bequemste Art, zu einem gepflegten Rasen zu kommen, ist das Verlegen eines Rollrasens. Im Handel werden dazu Rollen von 40 Zentimeter Breite und 250 Zentimeter Länge angeboten. Wichtig dabei ist, dass der vorgesehene Boden vorab von grossen Steinen befreit und eingeebnet sowie gewalzt wird. Beim Verlegen des Rasens ist

auf Passgenauigkeit und saubere Abschlüsse zu achten. Fertigverlegt wird die Fläche nochmals gut angewalzt und gewässert.

• ERBSEN ANHÄUFELN

Ab Mitte April ist es Zeit für die Aussaat von Mark- und Zuckerböden. Dazu werden die Körner in einen Abstand von zwei bis drei Zentimetern fünf Zentimeter tief in den Boden gedrückt. Anschliessend Reiser oder Maschendraht als Kletterhilfe aufstellen. Ist das Saatgut aufgegangen und etwa 20 Zentimeter hoch, wird ein Wall von ca. zehn Zentimetern Höhe angehäufelt, was eine zusätzliche Wurzelbildung an den Stengeln fördert und so die Pflanzen mehr Wasser aufnehmen können.

• ROSEN

Damit unsere Rosen gesund und kraftvoll durch den Sommer kommen, sollte bereits bei einem Austrieb von ca. fünf Zentimetern mit vorbeugenden Behandlungen gegen Krankheiten und Schädlingen begonnen werden. Dazu sind im Handel eine Vielzahl an biologischen Produkten erhältlich, die nicht nur den Allgemeinzustand verbessern, sondern auch zellwandstärkend sind.

DER GARTEN RUND UMS JAHR:

Entdecken Sie die wichtigsten Gartenarbeiten für jeden Monat:

hausmagazin.ch/gartenkalender/





5 RETTER

Manchmal entscheidet sich das Glück einer Marke an einem einzigen Modell:

Wir blicken zurück und zeigen fünf «Rettungswagen», die ihre Marke retteten.

TEXT – TIMOTHY PFANNKUCHEN

Manchmal braucht es nur ein gescheitertes Auto, um eine Marke zu ruinieren. Etwa 1972 den Rostkönig Alfasud, der Alfa Romeo übernahm ereif schoss. Umgekehrt reicht teils ein einziger Erfolg, um eine kriselnde Marke zu retten. Fünf Beispiele: ➔



Fast vergessen: Der 700 (1959 bis 1965) wurde für BMW zur Erfolgsgrundlage.

BMW 700 von 1959

Ein heute vergessener VW-Käfer-Gegner rettet einst BMW: In den 1950er-Jahren sind die Bayern pleite. Die eingefädelt Übernahm durch Mercedes platzt erst in allerletzter Sekunde am Widerstand von Kleinaktionären. Gerade noch rechtzeitig verdient der dreieinhalb Meter kurze BMW 700 dann ab 1959 noch ganz ohne die später typische Kühlergrill-«Niere» das Geld, mit dem BMW sich dann neu erfindet.



Rettungsanker: Der erste VW Passat (1973 bis 1980) war eigentlich ein Audi 80.

VW Passat von 1973

Weil der Käfer (noch) läuft und läuft, hält VW in den 1960er-Jahren am Heckmotor fest. Prompt floppen die Neuheiten. Für eine komplette Neuentwicklung fehlen Zeit und Geld. In höchster Not bedient sich VW bei der eingekauften Tochter Audi: Der 1972er Audi 80 wird mit Schräg- und Kombiheck zum ersten Passat (und der Audi 50 später zum Polo). Sie überbrücken die Zeit bis zum Käfer-Erbe Golf von 1974.



Hit: Am 205 (1983 bis 1998, im Bild als GTI) hing das Überleben von Peugeot.

Peugeot 205 von 1983

In den 1970er-Jahren wächst Peugeot zur PSA-Gruppe. Und zum Milliardengrab: Die Töchter sind halb (Citroën) oder ganz tot (Simca-Talbot), Peugeot selbst kriselt. In der Not wird der letzte neu entwickelte Talbot zum Peugeot 309, aber der Retter heisst 205: Er soll, ja muss es richten. Peugeot betet um 1700 Verkäufe am Tag. Es werden 2700! Der 205 läuft so gut, dass der «Rettungswagen» bis 1998 durchhält.



Von verstaubt zu stylisch: Der CTS (2002 bis 2007) erfand Cadillac völlig neu.

Cadillac CTS von 2002

In den 1990er-Jahren sterben Cadillacs Käufer weg – buchstäblich: Einst führend im US-Luxus, hat Konzernmutter General Motors (GM) nach der Ölkrise versäumt, die Marke zu erneuern. Deutsche und Japaner dominieren, Cadillacs werden zu Chevrolet-Klonen. Die Marke vergeist und stirbt fast, als der CTS 2002 Design und Charakter zurückbringt – und Kunden: In Amerika ist die Marke heute wieder wer.



Renaissance: Ohne den neuen 500 (seit 2007) wäre Fiat wohl Geschichte.

Fiat 500 von 2007

Ob Bravo, Brava oder Tempra: In den 1990er-Jahren gehen Fiat Ideen und Geld aus. Erst als es richtig brennt, krepeln die Italiener die Ärmel hoch: 2003 feiert der neue Panda seine Renaissance und 2007 die stimmige Neuinterpretation des Ur-Cinquecento (1957 bis 1975): Mit dem 500 (Bild) ist Fiat wieder da. Bis heute vermeldet er Absatzrekorde, und 500er-SUV und -Van rollen den Erfolg breit aus.

INFO



OHNE STERN KEINE RINGE Dass der spätere Mercedes-Konkurrent Audi einst VW (s. «VW Passat von 1973») retten konnte, verdankt die Marke ironischerweise Mercedes: In den 1950er-Jahren floriert der Stern und kauft die Auto Union. Von deren vier Marken (= vier Ringe im Audi-Logo) liegen drei (Audi, Horch, Wanderer) brach, eine (DKW) im Sterben. Der Mercedes-Entwickler Ludwig Kraus (1911–1997) nimmt die Studie W 118 – aus ihr wird der DKW F102. Doch DKW zickt und baut den eigenen Zweitakter ein: ein Flop. Nun greift DKW zum von Kraus entwickelten «Mitteldruck»-Viertakter. Zu Audi (60/75/90) umbenannt, wird das Auto nun (1965) ein Erfolg: die Basis von Audis Nachkriegs-Neustart. Doch inzwischen hat Mercedes alles an VW verkauft. Kraus bleibt bei Audi – mit seinen Ideen für die späteren Hits 80 und 100.



VORSORGE
REISE
WOHNEN
FAHRZEUGE
RECHT
KMU

Premium-Kunden vom HAUSmagazin profitieren bei Versicherungen dank der Partnerschaft mit der Allianz von attraktiven Vorzugskonditionen.

Informationen sind unter allianz.ch/hausmagazin ersichtlich oder kontaktieren Sie die Allianz Suisse direkt. Tel. +41 58 358 50 50, verguenstigungen@allianz.ch



Allianz

Ist Ihre Heizung fit für die Zukunft? Mit dem neuen MuKE n Wegweiser zu Ihrer individuellen Standardlösung



In nur wenigen Klicks zur individuell passenden MuKE n Standardlösung

Im Zuge der Schweizer Energiestrategie 2050 definierte der Bund die sogenannten MuKE n:
Die «Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich» legen in sogenannten Standardlösungen
fest, welche Wärmeerzeuger-Typen bei einer Heizungssanierung ab 2020 verbaut werden dürfen, um
die nationalen Klimaschutzziele zu erreichen. Finden Sie jetzt schnell und kostenfrei heraus, welche
der MuKE n Standardlösungen für Ihr Wohneigentum in Frage kommt – mit nur wenigen Fragen in
unserem digitalen MuKE n Wegweiser.

Verantwortung für Energie und Umwelt

Hoval

Hoval AG
8706 Feldmeilen | Telefon 044 925 61 11 | info@hoval.com

SERVICE

JÜRIG
ZULLIGER
REDAKTOR
HAUSMAGAZIN



«In einem «Familienrat» lassen sich
wesentliche Fragen klären. Im Idealfall
einigt man sich auf einen Erbvertrag,
den alle unterzeichnen.» →

GENERATIONENWECHSEL: LIEGENSCHAFTEN ÜBERTRAGEN UND VERERBEN



FOTO: JAKUB JIRSAK/123RF.COM

HAUSmagazin
02/2020



GLOSSAR

FÜNF
WICHTIGE
BEGRIFFE IM
ÜBERBLICK

•• **Jeder Immobilien-Eigentümer muss sich eines Tages mit der Frage auseinandersetzen, wie und zu welchen Teilen das Objekt an Nachkommen und Verwandte übergehen soll.**

Bei rund der Hälfte der in der Schweiz vererbten Vermögen handelt es sich um Liegenschaften – jedes Jahr ein Betrag in Milliardenhöhe. Die Verwaltung des Vermögens, die Nachlassplanung und Erbschaften von Liegenschaften gelten allerdings als besonders anspruchsvoll. Die Erklärung dafür liegt auf der Hand: Während Barmittel oder Wertschriften relativ einfach teilbar sind, lässt sich dasselbe von einem Einfamilienhaus oder einer Eigentumswohnung nicht sagen. Entweder wird die Immobilie später verkauft und der Erlös geteilt, oder eines der Kinder übernimmt das Familienobjekt und zahlt die anderen aus. Weist das Haus oder die Wohnung auch noch Qualitäten auf, entzündet sich bald einmal ein Streit. Öfter melden dann gleich mehrere Nachkommen oder Familienmitglieder Ansprüche an. Dabei geht es auch ums «liebe Geld». Die Auffassungen, welcher Preis für eine Handänderung innerhalb der Familie fair erscheint, gehen erfahrungsgemäss auseinander. Jeder Eigentümer einer Immobilie wird sich eines Tages mit der Frage aus-

einandersetzen, wie und zu welchen Teilen das Objekt an Nachkommen und Verwandte übergehen soll. An den Beginn einer Nachlassplanung gehört die Klärung von familiären Wünschen und Zielen, aber auch ganz einfach das Sammeln von Informationen. Eine Aufstellung respektive ein Inventar aller relevanten Vermögenswerte oder auch eine Liste von allfälligen Schenkungen und Erbvorbezügen erleichtert die Planung. Bei Liegenschaften ist es auch eine Überlegung wert, ob man sie zu Lebzeiten übertragen will (als Erbvorbezug oder Schenkung an Kinder).

— **GROSSER GESTALTUNGSSPIELRAUM**

Zu Lebzeiten sind die Eltern bzw. der Erblasser relativ frei, über das Vermögen und die Liegenschaft zu verfügen. Den Eltern steht es zu, das Objekt nach Belieben zu nutzen oder umzubauen, sie können es auch vermieten etc. Schenkungen an Kinder respektive Erben wären allerdings später in einem Erbgang ausgleichspflichtig. Doch im Einzelnen kommt es darauf an, was innerhalb der Familie vereinbart wurde, ob ein Erblasser ein Testament aufsetzt und gewisse Teilungsvorschriften vorgibt. Ein Testament oder auch ein Erbvertrag gelten als wichtige Instrumente für eine individuelle Nachlassplanung

(siehe Box). Fachleute empfehlen, irgendwann einen «Familienrat» abzuhalten und wesentliche Fragen zu klären. «Im Idealfall einigt sich die Familie auf einen Erbvertrag, den alle unterzeichnen», erläutert Renato Sauter, Leiter Nachlassplanung beim VZ Vermögenszentrum. Kurz zusammengefasst wäre mit diesem Dokument zu regeln, wie genau und zu welchen Konditionen die Immobilie an die nächste Generation übergehen soll. Der Vertrag muss von allen unterzeichnet und von einem Notar öffentlich beurkundet werden. ••

- **HANDSCHRIFTLICHES TESTAMENT:** Ein Testament ist eigenhändig und in ganzer Länge handschriftlich zu verfassen, mit Ort und genauem Datum zu versehen und zu unterzeichnen. Es gibt aber auch die Möglichkeit, ein Testament unter Mitwirkung von zwei Zeugen von einem Notar öffentlich beurkunden zu lassen (öffentliches Testament).
- **EHEVERTRAG:** Schriftliche Vereinbarung zwischen Ehegatten; muss bei einem Notar beurkundet werden. Ein Ehevertrag macht vor allem dann Sinn, wenn die Gattin möglichst optimal begünstigt werden soll.
- **ERBVERTRAG:** Ist öffentlich zu beurkunden und bedarf der Mitwirkung von zwei Zeugen. Ein Erbvertrag macht es möglich, den Nachlass unter Einbezug aller Betroffenen nach den individuellen Bedürfnissen der Vertragsparteien zu regeln, und zwar unabhängig von den gesetzlichen Pflichtteilsansprüchen und weiteren Bestimmungen.
- **NUTZNIESSUNG:** Das Eigentum am Objekt wird zwar übertragen, dem Nutzniesser steht aber der «volle Genuss» der Sache zu (ZGB Artikel 745). Bildlich gesprochen entspricht dies einem Bauern, der ein Feld bestellt und einen Anspruch auf die reifen Früchte hat. Die Nutzniessung bedarf der öffentlichen Beurkundung und der Eintragung ins Grundbuch.
- **WOHNRECHT:** Dies ist eine spezielle Variante einer Nutzniessung, mit etwas eingeschränkten Rechten (zum Beispiel keine Drittvermietung oder Erträge). Dafür trägt der Berechtigte auch nicht die vollen Kosten (Nebenkosten ähnlich wie bei einem Mietverhältnis). Bedarf ebenfalls der öffentlichen Beurkundung und muss im Grundbuch eingetragen werden.



Das Naturtalent für die Fassade.

COMPACT PRO für die verputzte Aussenwärmendämmung.

FLUM ROC

INTERVIEW
MIT LORENZ HEIM



«MEIST FINANZIELLE RESERVEN VORHANDEN»

Wer es sich zum Ziel gesetzt hat, Immobilien bzw. Wohneigentum aus Familienbesitz halten zu können, profitiert aktuell von günstigen Rahmenbedingungen. Zwar geben die Banken nicht Kredite in beliebiger Höhe. Doch eine gewisse Vorsicht sei letztlich auch im Interesse der Immobilieneigentümer, sagt Lorenz Heim vom VZ Vermögenszentrum im Interview.

Herr Heim, die aktuellen Verkehrswerte von Häusern und Wohnungen in der Schweiz sind sehr hoch. Wird es zusehends schwieriger, Liegenschaften in der Familie zu halten – ganz einfach, weil zum Beispiel die Kinder nicht ausreichend Kapital flüssig haben, um das Elternhaus zu übernehmen?

LORENZ HEIM: Das lässt sich nicht allgemein behaupten. Denn wir müssen uns im Klaren darüber sein, dass es sich teils um Objekte handelt, die schon länger in Familienbesitz sind, teils sogar über mehrere Generationen. Wenn das Objekt nicht erst kürzlich gekauft wurde, liegt die Belehnung mit Hypotheken oft gar nicht hoch. Im Gegenteil, die Schulden sind oft gesunken, während der Wert des Objekts stark gestiegen ist. Damit dürften in vielen Familien genügend Reserven bzw. Kapital vorhanden sein. Weiter ist es gar nicht so selten, dass eine Familie mehrere Liegenschaften im Eigentum hält. Falls eine Erhöhung der bestehenden Hypotheken nicht möglich ist, lassen sich mit dem Verkauf von einem Objekt liquide Mittel bereitstellen. Das wäre erforderlich, wenn zum Beispiel ein Teil der Familie oder der Erben aussteigen möchte.

Nehmen wir an, eines der Kinder wünscht, eine Liegenschaft der Eltern zu übernehmen. Sind heute die Anforderungen nicht allzu streng, um dafür überhaupt eine Bankhypothek zu bekommen?

Bei selbst genutzten Immobilien gewähren die Banken 80 Prozent des Schätzwertes als Hypothek, bei Anlageobjekten bzw. vermieteten Wohnungen sind es 75 Prozent. Diese Praxis halte ich nicht für übertrieben streng. Meistens werden Objekte familienintern mit einem Abschlag weitergegeben, der von vielen Banken als Eigenkapital angerechnet wird. Oder die Eltern gewähren den Kindern ein Darlehen, welches allerdings zinslos und nicht rückzahlbar sein muss, damit es von der Bank als Eigenkapital angerechnet wird.

Nehmen wir an, ein Familienmitglied wünscht das Objekt zu übernehmen und will die anderen auszahlen. Wie würden Sie den fairen Wert bestimmen, der Grundlage für die Teilung ist?

Es ist üblich, zwei oder vielleicht sogar drei unabhängige Schätzungsgutachten in Auftrag zu geben. Wenn sich die Familie auf ein solches Verfahren und auf Schätzer ein-

gen kann, vereinfacht dies vieles. Dann nimmt man meist den Mittelwert der Schätzungen und zahlt die anderen, die das Objekt nicht übernehmen, entsprechend ihrem Anteil aus.

In der Branche ist zu hören, dass Familien die Liegenschaften teils öffentlich ausschreiben und ein Bieterverfahren unter allen Kaufinteressenten durchführen – dies um zu testen, wo der tatsächliche Marktwert liegen könnte. Was halten Sie davon?

Das halte ich für unseriös. Im Markt und bei den Interessenten dürfte es böses Blut geben und einige Leute vor den Kopf stossen. Die Ausschreibung ohne wahre Verkaufsabsicht wird auch bei einem Makler sehr schlecht ankommen. Denn dieser lebt ja von der Verkaufsprovision. Der Höchstpreis in einem öffentlichen Bieterverfahren sagt übrigens auch nicht viel aus, wie hoch der Wert wirklich liegen könnte. Denn es steht nirgends geschrieben, dass sich das Haus oder die Wohnung später noch einmal zum gleichen Preis verkaufen liesse.

INTERVIEW: JÜRIG ZULLIGER



— IM KERN DREI VARIANTEN

Wenn es die Familie in Betracht zieht, die Immobilie schon zu Lebzeiten an die Kinder zu übertragen, sind folgende drei Varianten denkbar:

• Die vollständig entgeltliche Übertragung einer Liegenschaft, zum Beispiel an den Sohn oder die Tochter, die den gesamten Preis bezahlen.

• Eine gemischte Schenkung: Dieser Begriff gilt für Fälle, in denen ein Teil als Schenkung übertragen wird und ein Teil gegen Entgelt (bspw. Übernahme der Hypothek oder Bezahlung eines Betrags).

• Eine reine Schenkung: Hierbei erbringt der Beschenkte keine Gegenleistung. Empfehlung: Bei gemischten Schenkungen und insbesondere im Zusammenhang mit Liegenschaften sind steuerliche Aspekte zu beachten. Je nach konkreten Umständen fallen Grundstückgewinnsteuern an.

Im Gegenzug wünschen sich die Eltern meist gewisse Privilegien, insbesondere die Absicherung ihrer Wohnsituation. Das Gesetz sieht dazu die Instrumente Nutzniessung oder Wohnrecht am Objekt vor (siehe Glossar). Wenn nichts anderes bestimmt ist, verleiht eine Nutzniessung dem Berechtigten den «vollen Genuss des Gegenstands» (ZGB Artikel 745). Oder etwas vereinfacht gesagt: Das Eigentum geht zwar an die Kinder über, der Nutzniesser kann das Objekt aber weiter nach seinem Willen nutzen und umgestalten; im alltäglichen Gebrauch der Sache ändert sich mit der Nutzniessung eigentlich nichts. Dafür hat der Nutzniesser auch für die Kosten und den Unterhalt aufzukommen. «Eine Nutzniessung kommt in der Praxis oft vor. De facto handelt es sich dabei um eine gemischte Schenkung. Denn die Eltern erhalten mit der Nutzniessung eine Gegenleistung», erläutert Renato Sauter vom VZ.

— EINVERNEHMLICHE LÖSUNGEN

Fazit: In der Praxis bewährt es sich, wenn alle Beteiligten miteinbezogen sind und ihre Sichtweise und ihre Interessen einbringen. Das trägt entscheidend zu einvernehmlichen Lösungen bei. Aufgrund der juristischen Komplexität wird es sich meist lohnen, sich fachlich beraten zu lassen. Dieser Prozess ist zwar aufwendig. Es beugt aber späteren Unklarheiten und Konflikten in der Familie vor.

Mehr Licht und Luft für das wirklich Wichtige.

Mit Dachfensterlösungen von VELUX.

Erstellen Sie Ihre persönliche Tageslichtvisualisierung jetzt kostenlos

Holen Sie das Maximum aus Ihrem Zuhause und schaffen Sie Raum für die nächste Generation. Lassen Sie sich inspirieren unter www.velux.ch/mehr-raum

VELUX®

Vom Heizöl zur Wärmepumpe und wieder zurück



Eigentlich wollte Richard Schriber etwas Gutes tun. Er liess sich überzeugen, von der Ölheizung auf eine Wärmepumpe umzusteigen. Heute bereut er diesen Schritt.

Oberdiessbach, eine kleine Gemeinde im Berner Mittelland, umgeben von viel Natur. Eine Natur, die Richard Schriber am Herzen liegt. «Auch deshalb wollte ich vor bald zehn Jahren weg von der Ölheizung und liess mich von einer Luft-Wasser-Wärmepumpe überzeugen.» Damals wohnte er mit seiner Familie noch selber im 370 Quadratmeter grossen, zweistöckigen Wohn- und Gewerbehäus. Mit Baujahr 1985 befindet sich dieses in gutem Zustand, hat mit drei Metern jedoch eher hohe Räume, in welchen die Wärme über Radiatoren verteilt wird. Beim Heizungsersatz aber sei dies kaum Thema gewesen. «Die erforderliche Wärmepumpenleistung wurde schlicht vom bisherigen Heizölverbrauch von 6000 Litern abgeleitet.»

2011 wurden die Ölheizung und der 14 000-Liter-Tank ausgebaut. Im Garten kam eine Luft-Wasser-Wärmepumpe mit zwei Verdichtern zu stehen. Gleichzeitig entschied man sich, den bisherigen Elektroboiler durch eine Solarthermieanlage mit zwei 1000-Liter-Warmwassertanks zu ersetzen. Letzteres funktionierte fortan einwandfrei: Nur selten musste die Wärmepumpe noch Unterstützung bringen. «Aber sonst waren wir von nun an regelmässig am Frieren.» Im Winter stieg die Raumtemperatur kaum über 19 Grad, während die Wärmepumpe für 50 bis 55 Grad Vorlauftemperatur auf Höchstleistung lief. So begann die Familie, gegen Abend jeweils das Cheminée anzufeuern – und bestellte regelmässig den Wärmepumpenhersteller ins Haus.

WIEDER ZURÜCK ZUM HEIZÖL

Neue Einstellungen, eine Erhöhung der Pumpleistung – nichts nützte. Ganze sieben Jahre lang. Richard Schriber und seine Familie waren inzwischen – aus anderem Grund – ausgezogen und hatten Wohnung und darunterliegenden Gewerberaum vermietet. «Um für die Mieter die Situation zu verbessern, haben wir 2015 zusätzlich den Estrichboden nach Minergie-Standard gedämmt. Zwecklos. Und so haben auch sie sich irgendwann mit der Situation abgefunden.»

2018 kündete sich dann eine neue Mieterin an, die Kaminfeger Joost AG. Geschäftsführer Reto Joost muss gemäss Gesamtarbeitsvertrag seinen elf Angestellten Duschmöglichkeiten bieten. Der Installateur, der dafür einen zusätzlichen 1000-Liter-Warmwasserspeicher einbrachte, schaute sich die Situation nochmals im Detail an. «Er bestätigte mir, dass die Voraussetzungen für eine Wärmepumpe gegeben seien, empfahl mir aber einen Wärmepumpenwechsel», erinnert sich Richard Schriber. Nach den 80 000 Franken im Jahr 2011 investierte er also nochmals rund 36 000 Franken für eine neue Luft-Wasser-Wärmepumpe mit einer höheren Leistung.

«Gegen Ende des Sommers beschwerten sich die Mitarbeitenden dann langsam wegen der kühlen Temperaturen des Duschwassers. Auch ich im Büro hatte kaum je über 19 Grad», erzählt Kaminfegermeister Joost. Der Installateur habe dies zu-

MIT INNOVATION IN DIE ZUKUNFT!

Nebst immer effizienteren Geräten und intelligenteren Steuerungen trumpfen die Hersteller regelmässig mit weiteren Innovationen auf. Die Müba Energietechnik AG brachte kürzlich eine neue Warmluftheizung für Öl und Gas (20 bis 200 kW) auf den Markt. Sie eignet sich für Garagen, Lagerhallen oder auch als Zusatzheizung. Der Müba Air Warmluftgeber ist schnell montiert und besonders wirtschaftlich: 96 Prozent der Energie wird in Wärme umgesetzt.

HEIZEN MIT ÖL

Die raffinierte Energie

Der neue Öl-Brennwertkessel findet im ehemaligen Tankraum Platz. Dank der gesteigerten Effizienz reichen nun zwei 2000-Liter-Tanks aus.

erst kaum glauben können und selbst Nachmessungen gemacht, so Richard Schriber. Der Befund: Die Radiatorenflächen sind zu klein. Im Dezember 2018 trafen sich deshalb alle Beteiligten, um die Optionen zu besprechen. «Wir hätten noch mehr investieren und aufwendig zusätzliche Radiatoren einbringen können. Irgendwann aber wollte ich nur noch zurück zum Heizöl. Hauptsache, es funktioniert endlich.»

EIN DRITTEL WENIGER HEIZÖL

Innerhalb kürzester Zeit nahm der Installateur die Sache in die Hand, organisierte die Bewilligungen, nahm die Wärmepumpe zurück und montierte stattdessen im Februar 2019 kostenlos eine neue Ölheizung, die eine maximale Vorlauftemperatur von 95 Grad ermöglicht. Der neue Ölbrennwertkessel Müba Ultra Clean Eco 28 (bis 28 kW Leistung) steht nun im früheren Tankraum. Daneben befinden sich zwei 2000-Liter-Tanks, welche ziemlich genau einen Jahresbedarf abdecken. Denn Richard Schriber kann seinen Mietern jetzt nicht nur endlich warme Räume bieten. Er verbraucht im Vergleich zu früher auch ein Drittel weniger Heizöl. Und sein ökologisches Gewissen? «Irgendwo muss es eine Grenze haben. Wenn es nicht geht, dann geht es nicht.» Er empfiehlt anderen Hausbesitzern deshalb rückblickend, immer das Gesamtsystem zu betrachten. Dem kann Reto Joost nur zustimmen. «Eine Wärmepumpe passt einfach nicht zu jedem Haus.»



«EINE WÄRME-PUMPE PASST EINFACH NICHT ZU JEDEM HAUS.»

RETO JOOST,
KAMINFEGER JOOST AG

«IRGENDWO MUSS ES EINE GRENZE HABEN. WENN ES NICHT GEHT, DANN GEHT ES NICHT.»

RICHARD SCHRIBER,
HAUSBESITZER



INVESTITION ZAHLT SICH AUS

INFO



Die neue Anlage wurde im Herbst 2019 in Betrieb genommen. Sie erfüllt die Muster- vorschriften der Kantone im Energiebereich 2014 (Mu- KEn). Diese fordern, dass bei Gebäuden mit einer schlechte- ren Ergieeffizienz als Klasse D bei einem Heizungsersatz der Energieverbrauch um mindes- tens 10 Prozent gesenkt wird oder der Energiebedarf durch mindestens 10 Prozent erneu- erbare Energie abgedeckt wird. Dazu gibt es 11 Standard- lösungen. Standardlösung 10 ist jene, die Hausbesitzer Albert Frei und Heizungsspezi- alist Marcel Nater gewählt ha- ben. Bei dieser arbeitet nach dem Heizungsersatz der Grundlast- Erzeuger mit erneu- erbarer Energie. Konkret müs- sen mindestens 25 Prozent der

notwendigen Wärmeleistung erneuerbar sein. Sinnvoll ist hierbei der Einsatz einer Wärmepumpe. Und bereits nach dem ersten Winter ist Albert Frei auch von den wirt- schaftlichen Vorteilen über- zeugt. Der Verbrauch der alten Ölheizung lag bei rund 9500 Litern pro Jahr inklusive Warmwasser. Die Gesamtkos- ten dafür beliefen sich inklusi- ve Tankreinigung und Kamin- feger auf etwa 7700 Franken im Jahr. Mit der neuen Hoval- Lösung spart er etwa 3000 Franken jährlich an Heizkosten. Selbst wenn man die höheren Investitionskosten für eine Wärmepumpe ge- genüber einer Ölheizung mit- einbezieht, geht die Rechnung auf. Der Mehrbetrag ist bereits in zehn Jahren amortisiert.

MUKEN-KONFORME KOMBINATION:
WÄRMEPUMPE MIT GAS

Eine Kombination von Wärmepumpe und Gas-Brennwertkessel hat sich aus ökologischer wie aus ökonomischer Sicht als ideal erwiesen.

→ Bei hohen Vorlauftemperaturen oder grossem Heizwärmebedarf sind im Sanierungsbereich clevere Lösungen gefragt. Mit solchen bleibt auch der Umweltschutz nicht auf der Strecke.

TEXTBEARBEITUNG – HAUSMAGAZIN

Das Mehrfamilienhaus von Albert Frei ist eines, wie es viele gibt in der Schweiz: grundsolide, attraktiv und homogen in das ländliche Umfeld integriert. Um die 28 Jahre alte Liegenschaft auch für die nächsten Jahrzehnte fit zu halten, hat Albert Frei die bestehende Ölheizung ersetzen lassen.



Albert Frei ist ein verantwortungsbewusster Mensch: Davon zeugt der gepflegte Zustand seines Mehrfamilienhauses. Den Unterhalt der Immobilie plant er vorausschauend – und ökologische Aspekte spielen dabei eine wichtige Rolle. Bereits vor Jahren hat er eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach installieren lassen. Nun war es an der Zeit, die bestehende Ölheizung – die bis zum letzten Tag tadellos funktionierte – durch eine neue, zeitgemässe Lösung zu ersetzen. Denn, so sagt Albert Frei: «Als Hausbesitzer trägt man auch eine Verantwortung gegenüber der Umwelt. Ausserdem legen immer mehr Mieter grossen Wert auf eine moderne und nachhaltige Haustechnik.»

— LEISE, KOMPAKT UND UMWELTFREUNDLICH
Beratend zur Seite stand ihm dabei Marcel Nater von der Firma Gebrüder Nater Betriebs AG. Nach einer sorgfältigen Begutachtung des Objektes errechnete Marcel Nater einen Energiebedarf von etwa 38 kW inklusive Warmwasser und unter Berücksichtigung der Sperr- und Abtauzeiten. Es galt nun, für diese Vorgaben die ökologisch und ökonomisch beste Lösung zu finden.

Nach Prüfung verschiedener Möglichkeiten hat sich eine Kombination als ideal erwiesen: eine Luft-Was-

ser-Wärmepumpe (Hoval UltraSource B comfort (17)) mit einem Gas-Brennwertkessel (Hoval UltraGas (35)) und an die Wärmepumpe angeschlossen ein Warmwasserspeicher (Hoval CombiVal ESSR (800)). Durch die Kombination einer Wärmepumpe mit einer Gasheizung war eine MuKen-konforme Umsetzung möglich, die weiterhin eine hohe Wärmeerzeugung gewährleistet. Ein weiteres Kriterium war, so Marcel Nater, der Lärmemissionswert: «Gerade bei wenig Abstand zu den Nachbarn ist die Hoval-UltraSource-Wärmepumpe perfekt: Sie arbeitet sehr leise.» Und nicht zuletzt spielte auch die Kompaktheit der Anlage eine wichtige Rolle. Die Platzverhältnisse im Keller des Mehrfamilienhauses waren sehr begrenzt.

— WÄRMEPUMPE KOMMT ZUERST
Die Idee hinter der gewählten Lösung ist, dass die Wärmepumpe den Grossteil der Arbeit erledigt und auch die Warmwasser-Aufbereitung übernimmt. Der Gas-Brennwertkessel soll lediglich die Spitzenwerte abde-

cken. Im Praxistest hat sich dieses Konzept als voll funktionsfähig erwiesen. Um gleichzeitig eine maximale Lebensdauer der Wärmepumpe zu sichern, wurde deren Leistung auf 90 Prozent begrenzt. Und der Bivalenzpunkt – also der Übernahmewert für den Gas-Brennwertkessel – wurde auf plus sechs Grad Celsius festgelegt. Die Wärmepumpe erreicht dadurch einen Deckungsgrad von sehr guten 75 Prozent. Somit ist es gelungen, denn jährlichen Ölverbrauch von rund 9100 Litern zu einem grossen Teil durch die erneuerbare Energie Strom zu ersetzen.

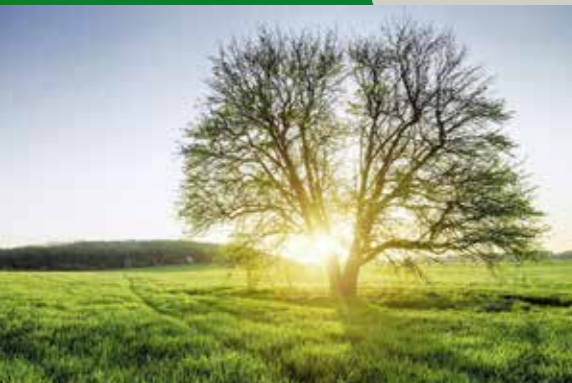
Gesteuert und überwacht wird die neue Anlage nun bequem mit HovalDesk: Mit dieser einfach zu bedienenden Software haben sowohl Albert Frei wie auch das Haustechnikunternehmen Gebrüder Nater Betriebs AG und Hoval Schweiz direkten Zugriff und können die Anlage jederzeit überwachen. Das gewährleistet einen stets optimalen Betrieb der Anlage, was sich positiv auf die Lebensdauer und den Energieverbrauch auswirkt.

Dieser Beitrag ist eine Zusammenarbeit von HAUSmagazin und



Setzen Sie mit AGROLA auf Ihre nachhaltige Zukunft

Photovoltaik liefert kostengünstig sauberen und nachhaltig produzierten Strom. Verbraucht man den eigenen Strom selbst, holt man den grössten Nutzen aus seiner Solaranlage heraus. AGROLA unterstützt Sie dabei.



INFO

AGROLA AG – Ihre Ansprechpartnerin rund um nachhaltig produzierte Solarenergie

Sie möchten mit einer Solaranlage eigenen Sonnenstrom produzieren? Wir von AGROLA helfen Ihnen kompetent und rasch. Wir installieren Ihre Solaranlage schlüsselfertig und Sie müssen sich um nichts kümmern. Auch sämtliche Anträge und Gesuche an Behörden koordinieren wir gerne für Sie.

Sie betreiben bereits eine eigene Solaranlage und sind an Themen wie Batteriespeicherung, Ladestationen, Smart Metering, Eigenverbrauchsgemeinschaft (ZEV) oder der Direktvermarktung Ihres Solarstroms interessiert? Die Solar-Profis von AGROLA stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Kontaktieren Sie uns noch heute.
Kontakt: solar@agrola.ch. Tel. 058 433 73 73.
Weitere Informationen unter www.agrola.ch/solar



Als Tochterunternehmen der fenaco Genossenschaft erschliesst AGROLA mit ihren traditionellen Wurzeln in der Landwirtschaft erneuerbare Energiequellen aus der Schweiz und für die Schweiz. Für AGROLA ist nachhaltig produzierte, erneuerbare Energie kein Trend, sondern gelebter Alltag. Zusätzlich zur Entwicklung kompletter Solaranlagen ist AGROLA aber auch auf Ladestationen für Elektromobilität aus Solarenergie, Speicher und Warmwasserlösungen, Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen sowie Wärme aus Holz-Pellets spezialisiert.



Für den Velounterstand in Liestal gewann AGROLA einen Preis.

Fünfter Solarpreis in Folge

Im Schweizer Solarmarkt gilt AGROLA mit der integrierten Solaranlagenbauerin Solvatec und mehreren hundert realisierten Projekten als die Ansprechpartnerin für innovative und ästhetische Solaranlagen. Kundinnen und Kunden profitieren von langjähriger Erfahrung und kompetenter Begleitung – vor, während und nach der Umsetzung ihres Projekts. AGROLA ist tatsächlich schweizweit führend in der Entwicklung von Solaranlagen. Es ist daher kein Zufall, dass AGROLA mit Solvatec seit 2015 fünfmal in Folge den Schweizer Solarpreis gewonnen hat. Zuletzt

gewann AGROLA den Preis der «Solar Agentur Schweiz» in der Kategorie «Energieanlagen» für einen Velounterstand mit architektonisch und ästhetisch überzeugender Indach-Anlage. Diese versorgt als ZEV (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) das neben dem Velounterstand stehende Mehrfamilienhaus mit ausreichend Strom für mindestens sechs vierköpfige Familien.

Unabhängigkeit dank Batteriespeicher

Solaranlagen produzieren dann Strom, wenn die Sonne scheint. Ohne Energiespeicher wird der überschüssige, nicht direkt selber verbrauchte Solarstrom wieder zurück ins Netz eingespeist, vom lokalen Stromnetzbetreiber übernommen und vergütet. Aufgrund der geringen finanziellen Entschädigung für die eingespeiste Energie sollte der Eigenverbrauch möglichst hoch sein. AGROLA empfiehlt daher die Integration einer Speicherlösung. Sie garantiert, dass ein hoher Anteil des selber produzierten Stroms verbraucht werden kann. Je mehr davon selber genutzt wird, desto rentabler ist die Solaranlage und desto günstiger fällt die Stromrechnung aus. Für viele Interessierte ist dies – zusätzlich zum Gedanken an den Umweltschutz – ein wichtiges Argument für die Installation einer Solaranlage. Wieviel Strom sich mit einer Solaranlage produzieren lässt und wie hoch die Kosten ausfallen, lässt sich einfach und unkompliziert mit dem AGROLA Solarrechner berechnen. Der Solarrechner ermöglicht die Simulation der Produktion, Wirtschaftlichkeit und Kosten einer Solarstromanlage mit oder ohne Batteriespeicher.

Attraktive, stabile Rendite

Photovoltaik ist im aktuellen Tiefzinsumfeld eine der sichersten und stabilsten Formen der Geldanlage. Nach dem Bau erzeugt eine Anlage über die gesamte Lebenszeit Strom zu einem fixen Preis. Da die Strompreise in den kommenden Jahren tendenziell eher steigen werden, sind Besitzerinnen und Besitzer einer Solaranlage gleich doppelt im Vorteil. Durch die eigene dezentrale Stromerzeugung lässt sich die Abhängigkeit vom Stromnetz reduzieren und eigener Strom erzeugen – zu den eigenen Preisen. Die Produktionskosten pro Kilowattstunde (kWh) Solarstrom liegen zurzeit durchschnittlich bei rund zwölf Rappen. Bei grossen Anlagen können in der Schweiz Stromgestehungskosten von sieben Rappen erreicht werden. Die Gestehungskosten für Strom aus einer eigenen Solaranlage liegen unter dem Preis für Strom, der aus dem Netz bezogen wird. Selbst produzierter Strom ist günstiger, weil sich die Stromkosten im Hochtarif aus dem Preis für die Elektrizität, den Netznutzungskosten sowie diversen Steuern und Gebühren zusammensetzen. Mit einer eigenen Anlage ist man den Preisschwankungen des Strommarktes nicht unterworfen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, welcher oft vergessen geht: Mit der Installation einer eigenen Anlage erhöht sich der Wert einer Liegenschaft. In der Regel ist die Wertsteigerung einer Liegenschaft höher als die Investitionskosten in eine Solaranlage. Auch können oft attraktive Steuerabzüge geltend gemacht werden. Mit AGROLA profitieren sie von der Expertise im Umgang mit Anträgen und Gesuchen für

Solaranlagen. Die Anlage wird schlüsselfertig installiert und der Kunde muss sich um nichts weiter kümmern. AGROLA koordiniert sämtliche Anträge und Gesuche, unter Einhaltung aller behördlichen und staatlichen Auflagen.

AGROLA – Strom für alles vom Dach

Für Personen, die bereits eine eigene Solaranlage betreiben, bietet AGROLA weitere, attraktive Produkte und Dienstleistungen an. Zwei konkrete Beispiele: Eine vierköpfige Familie deckt dank einer Photovoltaik-Anlage ungefähr einen Drittel des Eigenbedarfs ab. Würde sie ihre bestehende Anlage mit einem Batteriespeicher nachrüsten, könnte sie ihre Energieunabhängigkeit um mehr als das Doppelte erhöhen. Eine kleine Nachrüstung mit grosser Wirkung! Mit dem zusätzlichen Einbau einer Ladestation lässt sich zudem auch das Elektroauto zu Hause mit erneuerbarer Energie aufladen. Die Ladestation wird intelligent genutzt, indem sie mit der hauseigenen Photovoltaik-Anlage gekoppelt wird: Sonnenenergie kann so zum Laden des Elektroautos genutzt werden.

Photovoltaik – damit noch mehr Energie aus der Sonne geschöpft werden kann

Eine Solaranlage auf dem eigenen Dach ist eine langfristige Investition. Sie sollte daher gut überlegt und geplant sein. Es gibt einige Faktoren zu bedenken, abzuwägen und auszuarbeiten. Die Solar-Profis von AGROLA stehen für eine ausführliche Beratung gerne zur Verfügung. Mit AGROLA steht Ihnen eine kompetente Solar-Partnerin zur Seite.

SO UMWELTFREUNDLICH SIND UNSERE LEBENSMITTEL

ETWA 30 PROZENT DER UMWELTBELASTUNG GEHEN AUFS KONTO DER NAHRUNGSMITTEL. WIE LÄSST SICH DIESER WERT VERBESSERN? DER TEUFEL STECKT WIE SO OFT IM DETAIL.

TEXT — RAPHAEL HEGGLIN



Die Klima- und Umweltschutzdebatte macht auch vor unserem Essen nicht halt. Herstellung, Transport und Lagerung von Lebensmitteln verbraucht Energie – was zu CO₂-Ausstoss führt. Hinzu kommt der umweltbelastende Einsatz von Kunstdünger sowie Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmitteln, Lebensmittelverpackungen und Desinfektionsmitteln. Insgesamt lassen sich laut EnergieSchweiz rund 30 Prozent der gesamten Umweltbelastungen der Ernährung zuordnen.

Allerdings: Aufs Essen verzichten kann niemand! Zudem sind die Vorlieben punkto Essen sehr individuell und kulturell verschieden. Kein Wunder, wird das Thema Ernährung emotional und teilweise undifferenziert diskutiert. Doch so unterschiedlich die Geschmäcker und Vorlieben sind: Auch bei der Ernährung besteht viel Verbesserungspotenzial.

ES BRAUCHT ALLE NÄHRSTOFFE

Die Wahl der Nahrungsmittel trägt massgeblich zum eigenen ökologischen Fussabdruck bei. Doch wie unterscheiden sich die einzelnen Nahrungsmittel? Zunehmend kritisiert wird der CO₂-Ausstoss, welcher die Fleischproduktion verursacht. Plakative Vergleiche wie «1 Kilo Schweinefleisch verursacht gleich viel CO₂ wie

80 Kilo Kartoffeln», sind jedoch eher rhetorischer Natur. Denn bekanntlich lassen sich Äpfel nicht mit Birnen vergleichen – und schon gar nicht das Schnitzel mit dem Händöpfelstock.

Denn: Wir essen unterschiedliche Nahrungsmittel vor allem, um den Bedarf an den Hauptnährstoffen Kohlenhydrate, Fette und Proteine (Eiweisse) zu decken. So gibt es Lebensmittel, die eher als Kohlenhydratquelle dienen, andere liefern hauptsächlich Fette oder Proteine – der Körper braucht von allen. Das Schnitzel einfach durch Kartoffeln zu ersetzen, wäre daher weder zielführend noch gesund: Um den Tagesbedarf an Proteinen zu decken, müsste ein durchschnittlicher Mann mit 75 Kilogramm Körpergewicht täglich 30 Kilogramm Kartoffeln essen!

EINE FRAGE DER RECHNUNG

Während sich kohlenhydratreiche Nahrungsmittel wie Getreide und Kartoffeln relativ einfach und in grossen Mengen herstellen lassen, sind Proteinquellen in der Natur rarer. Hauptsächlich erschliessen sie sich uns durch Fleisch und Milchprodukte sowie Hülsenfrüchte und Soja. Die letzten beiden gelten als die umweltfreundlicheren Varianten und werden dementspre-



UMWELTFREUNDLICHER HAHNENBURGER

Leitungswasser in der Schweiz hat nicht nur eine hervorragende Qualität, es ist auch wesentlich umweltfreundlicher als in Flaschen abgefülltes Wasser. So steckt in einem Liter Flaschenwasser die Energie von bis zu drei Dezilitern Öl (für Abfüllung, Verpackung und Transport). Flaschenwasser belastet damit die Umwelt bis zu 1000 Mal mehr als Leitungswasser.

chend beworben. So verursacht gemäss CO₂-Rechner «klimatarier.com» die Produktion von 100 Gramm Pouletbrust 0,37 Kilogramm CO₂, während es für 100 Gramm Tofu nur 0,17 Kilogramm sind.

Der Teufel liegt bei dieser Rechnung jedoch wie so oft im Detail: Denn in 100 Gramm Pouletbrust sind etwa 23 Gramm Protein enthalten, in Tofu nur etwa 8 Gramm. Berücksichtigt man dies, so verursacht es weniger CO₂-Ausstoss, wenn man seinen Proteinbedarf durch Pouletbrust als durch Tofu deckt: In 100 Gramm reinem Protein aus Pouletfleisch stecken 1,6 kg CO₂, bei Tofu sind es 2,1 Kilogramm. Zudem: Die Frage, ob man besser tierische oder pflanzliche Proteine herstellt, stellt sich im Alpenland Schweiz vielerorts nicht. Denn in höheren Lagen wächst – klimabedingt – anstelle von Kulturpflanzen nur noch Gras. Dort Nahrungsmittel zu produzieren, ist daher lediglich mit grasfressenden Tieren wie Kühen und Ziegen möglich.

CO₂ IST NUR EIN FAKTOR

Umweltschutz auf den Ausstoss von Treibhausgasen zu reduzieren, greift zu kurz: Eine Ökobilanz beinhaltet weitere Faktoren wie Schadstoffausstoss (Umweltgifte), Landverbrauch und durch die Produktionsmethode verursachtes Artensterben. Ein Beispiel: Die CO₂-Emission von 100 Gramm Avocado liegt bei nur etwa 0,05 Kilogramm. Um sie anzupflanzen, holzt man in Mexiko jedoch immer mehr Regenwald ab. Laut Jaime Navia Antezana von der mexikanischen Umweltschutzorganisation Gira sollen es jährlich bis zu 4000 Hektar sein.



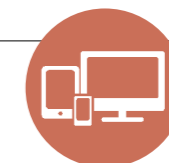
Hinzu kommen die Pestizide, die dort das Trinkwasser verunreinigen, sowie der enorme Wasserverbrauch der Plantagen.

Wie lässt sich die Ökobilanz der eigenen Ernährung nun konkret verbessern? Saisonale, lokal produzierte Lebensmittel haben klare Vorteile: Sie müssen nicht von weit hertransportiert und auch nicht lange im Kühlhaus gelagert werden. Die Art, wie Lebensmittel produziert werden, spielt ebenfalls eine grosse Rolle. Laut EnergieSchweiz enthalten zum Beispiel Freilandtomaten, die auf natürlichem Boden wachsen, fast viermal weniger graue Energie als Hors-sol-Tomaten aus dem Gewächshaus.

MÖGLICHT KEINE VERPACKUNG

Ins Gewicht fallen auch Lebensmittelverpackungen. Sie können die Umweltverträglichkeit jedes Lebensmittels drastisch verschlechtern. Hier lautet das Credo: Je weniger, desto besser – und wenn, dann möglichst kein Plastik. Es ist daher zum Beispiel fraglich, wie gut das Karma farbenfroh verpackter Fertiggerichte tatsächlich ist. Steuern lässt sich auch, wo man einkauft.

Der Weg zum Laden um die Ecke ist umweltverträglicher als die Fahrt im Auto zum Supermarkt oder gar ins benachbarte Ausland. Auch hier gilt: Weniger ist mehr – ebenso wie bei der Menge des Essens selbst. Denn wer zu viele Lebensmittel einkauft und diese dann verderben lässt, tut der Umwelt definitiv keinen Gefallen – egal, ob die Tomaten und nun «bio» waren oder nicht.



ENERGIE SPAREN:

Entdecken Sie interessante
Tipps rund ums Energie sparen:
hausmagazin.ch/energie-sparen



ERSTES TAPSEN INS LEBEN

•> **Rangeln, spielen und dabei die Welt kennenlernen. Bei Spiel und Spass lernen Katzen- und Hundejunge in ihrer ersten Entwicklungsphase ihre Umwelt zu entdecken.**

TEXT – **KARIN HAENNI EICHENBERGER**

Zerfetzte Kissen, angekratzte Möbel, hinter dem eigenen Schwanz herrennen, alles Bewegliche zu fassen kriegen, treuherzige Entschuldigungsblicke ... Egal, ob Hund oder Katze, wenn die Tiere jung sind, haben sie so einigen Schabernack auf Lager. Doch das hat alles seinen Sinn. Nun, was wir Menschen als Blödsinn und teils auch mühsam empfinden mögen, dient schlicht und einfach dem Ziel, die noch soo grosse Welt zu erkunden.

— **RIECHEN, INS MAUL NEHMEN, AUSPROBIEREN**
Einen unbekanntem Geruch kennenlernen, etwas ins Maul nehmen, die Grenzen der Mama und der Geschwister ausloten, erkennen, was gut ist und was nicht. Genau darum geht es. Mit Spiel, Spass, Trietzen, Klamauk und auch Übermut und viel Neugierde lernen die Kleinen zu-

dem, die Motorik zu schulen. Gerade bei Katzen bedeutet dies, dass sie beispielsweise beim Hinterherrennen einer Gummimaus das Jagen erlernen. In der sogenannten Prägungsphase der Katze, sie dauert im Minimum sieben Wochen nach der Geburt, beginnt sie auch, ihre Körpertemperatur zu regulieren – und ist auf diese Weise nicht mehr komplett auf die Wärme der Mutterkatze angewiesen. Zur gleichen Zeit entwickeln die Büsi ihre gesellschaftlichen Verhaltensweisen – mit Artgenossen sowie Menschen. Bei Bellos beginnt diese Sozialisierungsphase etwas später. Man spricht von der achten bis siebzehnten Woche nach der Geburt. Während dieser Zeit ermöglicht sinnvoller, einzeln zusammengeführter Kontakt zu Artgenossen unterschiedlichen Alters soziales Lernen.

— WO BIN ICH?

Büsi kommen absolut hilflos zur Welt. Blind sind sie, und hören tun sie auch nichts. Sozusagen die erste eigene Handlung besteht darin, irgendwie die Zitzen der Mama zu finden und sich daran gütlich zu tun. Kätzlein sind zu-



dem extrem winzig nach der Geburt. Kaum 100 Gramm wiegen sie! Es Hämpfeli! Damit die Minis genügend Nahrung erhalten, beginnen sie, die Zitzen zu treten. Will heissen, sie pfföten die Zitze an, um den Milchfluss zu aktivieren. Es gibt zwei unterschiedliche Auffassungen dazu, was es bedeutet, wenn erwachsene Katzen immer noch treten. Entweder, sagen die einen, fühlen sie sich

- Kätzlein sollten sich im neuen Zuhause erstmal zu rechtfinden. Frühestens ab dem dritten, vierten Monat ist ein Freigang möglich.
- Wenn ein Tier unsicher ist, bitte nichts forcieren. Jedes Wesen benötigt seine Zeit.
- Sollte ein Tier mit «Mitbewohnern» anfänglich Probleme haben, so kann eine interimsmässige räumliche Trennung helfen. Am besten mit einer Katzen- oder Hundedecke der bereits «Ansässigen». Die Neugier aufeinander kommt in der Regel von alleine.
- Katzen nicht anschreien, wenn sie als Minis nicht immer das Kistli treffen. Lieber sanft zeigen, wo es langgeht. Nie das Näslein in das Häufchen stecken. Da kommen die Kleinen nicht mehr draus. Ist absolut kontraproduktiv.
- Hundewelpen müssen sich nach dem Schlafen, nach dem Spielen, nach dem Essen und bei erhöhter Aufregung lösen können.
- Hundewelpen nicht schimpfen, wenn ein Hüüfeli oder Bächlein nicht bis zum Gassigehen warten kann. Die Schliessmuskeln müssen erst «reifen». Nur stetiges, gutes Beobachten führt letztlich zum Ziel.

i **FLÜGGE – DIE ERSTEN TAGE KLEINER TIERKINDER**, ISBN: 978-3-7373-5526-1, FISCHER Sauerländer, <https://de.pawshake.ch/node/1675798>

bei ihrem Menschen einfach wohl. Oder, sagen andere, die Katze wurde zu früh von der Mutter getrennt. In der zweiten Lebenswoche öffnen die Katzen die Äuglein, wobei sie für weitere zehn Tage noch nichts sehen können. Spätestens nach zwei Wochen beginnen sie zu hören, und die Milchzähne treten in Erscheinung, bald schon können sie erste feste Nahrung ausprobieren. •>



DIE EXPERTIN

INGRID BLUM*,
Hundeschule Fee
www.hundeschule-fee.ch



WELPEN SIND STRESSRESISTENTER...

Welpen haben ein besseres Immunsystem, wenn sie vom ersten Tag an gestreichelt werden. Die Brutpflege durch die Mutter führt zu einer intensiveren Umsetzung des Erbgutes in verschiedenen Teilen des Gehirns, was dann im Bereich für soziale Kompetenz die Zahl der Bindungsstellen für das Sozialhormon Oxytocin erhöht. Was Hundemütter während der Trächtigkeit durchmachen (z.B. Stress), wirkt sich auf die ungeborenen Welpen aus. Aufzucht und Umgang haben Wirkung auf das spätere Verhalten. Auch findet die Futterprägung bereits im Mutterleib statt. Nicht nur die Genetik, auch die Epigenetik hat nachhaltige Auswirkungen auf Gesundheit und Verhalten.

***INGRID BLUM** ist Dipl. tierpsychologische Beraterin I.E.T., Dipl. Internationale Hundetrainerin nach Turid Rugaas mit Zusatz NF SKN/NHB



•→ **Auch Hunde brauchen ihre Zeit, das junge Leben spielend zu entdecken. Und dies sogar mehr noch als Katzen.**

Hündchen werden wie Kätzlein hilflos auf die Welt «geworfen». Erst nach rund vierzehn Tagen können sie sehen und ihre Lauscher benutzen. Ab diesem Zeitpunkt beginnt auch die Optimierung des Gleichgewichtssinns. Ab einem Alter von circa einem Monat lösen sie sich langsam von der Zitze der Mutter und können erstes Welpenfutter zu sich nehmen. Und wie alles plötzlich so spannend ist, wenn man sehen kann. Wow, ist die Welt aufregend!

WEITERE TIERGESCHICHTEN:

Entdecken Sie weitere interessante Geschichten rund um die Haustiere:

hausmagazin.ch/tierwelt

— **BELLOS UND MIETZIS PUBERTÄT**

Ja, genau, das gibt es auch bei unseren geliebten Vierbeinern. Sobald unsere Lieblinge geschlechtsreif sind, noch vor Beenden des ersten Lebensjahrs, ticken die Tiere ähnlich wie Teenager. Kurz: Sie spinnen irgendwie. Hundi mag nicht mehr auf seinen Namen hören und macht alles, was eigentlich vom Halter verboten wurde. Kater fangen an, alles zu markieren. Wenn das draussen geschieht, kein Problem. Drinnen? Wäääk.

— **WICHTIG: LIEBEVOLLE «ERZIEHUNG»**

Wie auch immer, aus den kleinen, süssen Wesen werden sehr schnell erwachsene Persönlichkeiten, die stets neugierig auf Neues sind. Damit das so passiert: Lassen Sie die Kleinen spielen, lassen Sie sie «Seich» machen, ermahnen Sie sie nicht ständig. Geben Sie ihnen genügend Freiraum, und versuchen Sie gewisse Grenzen nie mit Gewalt zu ziehen! Geben Sie Ihren Tierlein einfach sehr viel Liebe. Sowohl Katzen- wie Hundewelpen sollte man im Übrigen keinesfalls vor der zwölften Lebenswoche vom Mami trennen!

FRÜHLINGSGEFÜHLE DAS GANZE JAHR

EXKLUSIV FÜR PREMIUM-KUNDEN JETZT ANMELDEN!

WERDEN SIE PREMIUM-KUNDE!

Als Premium-Kunde erhalten Sie lückenlos alle Ausgaben des HAUSmagazin. Es bietet Seite um Seite zweckmässige Tipps für Familie, Haus und Garten. Zusätzlich profitieren Sie von Rabatten im HAUSshop, kostenlosen Infoabenden und diversen Inklusiv-Leistungen mit Wissen rund ums Haus. Es lohnt sich, Premium-Kunde beim HAUSmagazin zu sein. Untenstehender Coupon oder Anruf genügt.

JETZT ANMELDEN!

hausmagazin.ch/premium-kunde

DAS SIND UNSERE INKLUSIV-LEISTUNGEN FÜR PREMIUM-KUNDEN:

- HAUSmagazin:** Alle 8 Ausgaben ins Haus geliefert
- HAUSshop:** Zusatzrabatt auf alle Produkte
- HAUSforum:** Kostenlose Infoabende und Veranstaltungen
- Specials:** Zusatzvergünstigungen bei div. Dienstleistungen

ANMELDUNG ALS PREMIUM-KUNDE

HAUSmagazin

JA, ich will von den Vorteilen profitieren und für 38 Franken pro Jahr Premium-Kunde werden.

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Mobile

E-Mail

Coupon einsenden an: Haus Magazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich. Angebot gültig in der Schweiz. Inkl. 2.5% MwSt.

Oder wählen Sie einfach: **Telefon 043 500 40 40** oder senden eine E-Mail an: info@hausmagazin.ch

MACHEN GELDMARKT- HYPOTHEKEN NOCH SINN?

– FESTHYPOTHEKEN LAUFEN IHNEN VERMEHRT DEN RANG AB –

Für Hypotheknehmer, die mit Zinsschwankungen umgehen können, galt die Geldmarkt-Hypothek lange als die günstigste Finanzierungsform. Wer sich für eine Libor-Hypothek entschied, konnte während den letzten zehn Jahren von sinkenden Hypothekarzinsen profitieren und immer noch günstiger wohnen. Zudem galt der Um- oder Ausstieg als einfach, kostengünstig und schnell realisierbar. Einige dieser Vorteile haben Bestand, aber längst hat die Geldmarkt-Hypothek ihre Alleinstellungsmerkmale eingebüsst. TEXT – STEFAN HEITMANN

Geht es um die günstigste Finanzierungsform, muss die Geldmarkt-Hypothek das Feld zunehmend den Festhypotheken überlassen. Aufgrund der flachen Zinskurve waren anfangs März 2020 die günstigsten Hypotheken mit bis zu acht Jahren Laufzeit zum gleichen Preis oder günstiger zu haben wie die günstigste Libor-Hypothek am Markt. Festhypotheken weisen zudem weiteres Zinssenkungspotenzial auf, während beim Libor aufgrund des höheren Aufwandes für die Finanzierungsanbieter der Boden erreicht sein dürfte.

GELDMARKTHYPOTHEKEN HABEN AN FLEXIBILITÄT EINGEBÜSST

Mit der Einführung von Rahmenverträgen für Libor-Hypotheken haben praktisch alle Anbieter die Flexibilität für einen Anbieterwechsel oder eine Rückzahlung stark eingeschränkt. Die Regel sind Rahmenverträge mit einer Laufzeit von zwei bis fünf Jahren. Zuvor war eine Anpassung auf das Ende jeder Libor-Periode möglich, also üblicherweise alle drei Monate. Es gibt bei einigen Anbietern zwar weiterhin die Möglichkeit, beim Verkauf der Liegenschaft kostengünstig auszusteigen und mehrheitlich die Option auf das Ende der nächsten Libor-Periode kostenfrei in eine Festhypothek beim gleichen Anbieter zu wechseln. Dies sind aber keine Alleinstellungsmerkmale mehr.

FESTHYPOTHEKEN BIETEN IMMER MEHR OPTIONEN

Festhypotheken sind an fixe Laufzeiten gebunden und entsprechend muss bei vorzeitigem Ausstieg eine Vorfälligkeitsprämie bezahlt werden. Es gibt aber zunehmend Anbieter, wie beispielsweise Pensionskassen, welche insbesondere bei sehr langen Laufzeiten einen kostengünstigen oder

gar kostenlosen Ausstieg ermöglichen. Vermehrt werden auch Switch-Optionen zum kostenfreien Wechsel in neue Festhypotheken angeboten. Diese Option ermöglicht während der Laufzeit einer Festhypothek jederzeit den Umstieg in eine länger laufende Festhypothek, sofern der neue Zinssatz höher ist. So kann beispielsweise bei einem erwarteten Zinsanstieg vor Ablauf der bestehenden Hypothek vorzeitig eine neue Festhypothek abgeschlossen werden.

INTERESSE AN LIBOR-HYPOTHEKEN NIMMT STETIG AB

Die Flexibilisierung der Festhypotheken hat dazu geführt, dass sich die Nachfrage nach Libor-Hypotheken in den letzten fünf Jahren fast halbiert hat. Während die Libor-Hypothek 2015 noch elf Prozent des Abschlussvolumens aller Hypothekarabschlüsse bei MoneyPark ausmachte, hat sich dieser Anteil auf sechs Prozent im Jahr 2019 reduziert. Ein Teil der Einbusse dürfte auch auf die Umstellung vom Libor auf den Saron per Ende 2021 zurückzuführen sein.

LANGFRISTIGE FESTHYPOTHEKEN WERDEN BEGEHRTER

Abgelöst wurden die Libor-Hypotheken vorwiegend durch Festhypotheken mit mittleren bis längeren Laufzeiten von sechs bis zehn Jahren, nicht jedoch durch kurzfristige Laufzeiten. Seit 2018 steigt die Beliebtheit von sehr langen Laufzeiten über zehn Jahre stetig und in den ersten beiden Monaten 2020 wurde schon über ein Viertel unseres vermittelten Hypothekarvolumens für elf oder mehr Jahre abgeschlossen. Der Siegeszug der Festhypotheken wird im aktuellen Zinsumfeld weiter voranschreiten und auch die Saron-Hypothek wird es vorerst schwer haben, gegen diesen Trend anzukommen.



MoneyPark, gegründet 2012 mit dem Ziel, Kunden die beste und modernste Hypothekberatung der Schweiz zu bieten dank maximaler Transparenz, grösster Auswahl und besten Zinsen, ist heute klare Nr. 1 der unabhängigen Hypo-Spezialisten. MoneyPark bietet keine eigenen Finanzprodukte an, sondern vermittelt Produkte von mehr als 100 Finanzierungspartnern, darunter Banken, Versicherungen und Pensionskassen. Die Beratung erfolgt entweder in einer MoneyPark-Filiale oder bequem per Telefon.

Stefan Heitmann,
Gründer und
CEO von MoneyPark

MONEY PARK

CONTENT FIRST

IHR PERSÖNLICHES DIGITALMAGAZIN
www.swissnewscloud.ch

#Mobile first
#Social-Media
#Desktop



ERFOLG HAT WER NÜTZLICHE INFORMATIONEN LIEFERT

Bieten Sie Ihren Kunden nützliche Informationen und weiterführendes Wissen. Wir erstellen für Sie regelmässig exklusiven Content und publizieren ihn in Ihrem persönlichen Digitalmagazin.

Das Digitalmagazin wird mit Ihrer Unternehmenswebsite verlinkt und ist die Quelle aller Berichte, die Sie einzeln auch für den eigenen Blog, auf Social-Media wie Twitter oder Facebook, auf Plattformen für nutzernerzeugte Inhalte wie Pinterest oder Flickr oder über klassische Public Relations verwenden können – und natürlich auch für Ihre hauseigenen Publikationen. Erreichen Sie mit dem Digitalmagazin zusätzlich potentielle Kunden über die Suchmaschine.

Das all-inclusive-Paket für jede Budget gibt es bei:

i-PRESSUM GmbH, Content Service, Räfelstr. 28, 8045 Zürich, +41 43 500 40 40, info@hausmagazin.ch

Oecoplan – seit über 30 Jahren im Einsatz.

Gutes Holz, viel Lebensqualität –
das passt zusammen.



Nachhaltige Auswahl!

Auch bei bauundhobby.ch finden Sie
über 2'500 Oecoplan-Produkte.